5. Donnerstag den 7. Januar 1864. 5.

**Das Abonnement** auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
**Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

**Inserate** (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

## Die Verfassung ist in Gefahr.

Ein reaktionäres Provinzialblatt, welches aus officiösen Quellen in Berlin sehr gut bedient wird, die Bromberger „patriotische Zeitung", kündigt für den Fall, daß das Abgeordnetenhaus die proponirte Anleihe nicht ohne Phrase bewilligt, ganz unverhohlen die Suspension resp. Abänderung einzelner Verfassungsbestimmungen an, der natürlich die Schließung des Landtags vorangehen würde. Darin, daß mit der Ablehnung der Anleihe die Verhandlungen des Landtags sofort ihr Ende erreicht haben werden, stimmen übrigens alle aus Berlin eingehenden Nachrichten so überein, daß sich ein Zweifel dagegen nicht mehr behaupten kann. Auch ist gewiß, daß sowohl im Schooße der Regierung, als der Rechten des Abgeordnetenhauses, welche dem Herrenhause freundlich die Hand reichen wird, starke Oktroyirungsgelüste bestehen — und wir können daher nicht mehr Bedenken tragen, die officiöse Ankündigung einer gesteigerten Krisis für baare Münze zu nehmen. Das angeführte Schreiben lautet:

„Für Diejenigen, welche mit den innern Fäden der Politik vertraut sind, ist der gegenwärtige Augenblick geeignet, die Aufmerksamkeit von der äußern Politik ab- und den innern Verhältnissen mit Spannung zuzuwenden. Ich sage nicht zu viel, wenn ich behaupte, daß das preußische Verfassungsleben auf einem bedeutungsvollen Wendepunkt steht und die nächsten Tage über die parlamentarische Zukunft Preußens entscheiden werden. Wie es kommen wird, hängt ganz von dem Verhalten des Abgeordnetenhauses zu der Kreditvorlage der Regierung ab. Alle Thatsachen sprechen mit eminenter Klarheit für die Berechtigung und Nothwendigkeit dieser Forderung und eine Weigerung des Kredits, mag sie verklausulirt oder in nackter Form ausgesprochen werden, wäre gleichbedeutend mit einer tendenziösen Lahmlegung der Regierung in einer Angelegenheit, deren patriotische Bedeutung über jeden Zweifel erhaben. Ich spreche aus guter Quelle, wenn ich versichere, daß im Falle eines ablehnenden Beschlusses des Abgeordnetenhauses nicht blos die Tage des letzteren gezählt sind, sondern Ereignisse eintreten werden, die eine wesentliche Veränderung der Fundamente unserer Verfassung im nothwendigen Gefolge haben. Die hierauf bezüglichen Beschlüsse sind das Ergebniß der beiden letzten Konseilsitzungen von Sonnabend und Sonntag. Gegen die Bedeutung dieser Mittheilung treten andere Ereignisse im Schooße des Abgeordnetenhauses weit zurück, doch will ich wenigstens registriren, daß von der rechten Seite des Hauses Anträge auf Verfassungsveränderungen vorbereitet werden und zwar einmal in Bezug auf die Bestimmung der Verfassungsurkunde, wonach die Landtagsabgeordneten Diäten erhalten, dann auf die anderweite Bestimmung, wonach ein Beamter zum Eintritt in das Abgeordnetenhaus keines Urlaubs seiner vorgesetzten Dienstbehörde bedürfen soll."

Dazu hat das Herrenhaus die von ihm verherrlichte Preßnovelle in Bereitschaft, und es wird voraussichtlich der Anfang der Oktroyirung mit den Gesetzentwürfen gemacht werden, welche durch die Peerie und die Minorität des Abgeordnetenhauses ihre Weihe erhalten haben. Es wird aber dabei nicht bleiben. Ist einmal der Damm durchbrochen, der die Verfassung schützte, wird sich die Fluth von selbst unaufhaltsam nachdrängen, und die Regierung mehr geschoben werden, als sie schieben wird.

Und Alles dies aus einem bloßen Vorwande. Die reaktionäre Partei treibt dahin, die Anleiheverweigerung als Vorwand zur Verfassungssuspension zu ergreifen, während Alles geschieht, um die Verweigerung zu provociren. Die Aeußerungen des Ministerpräsidenten, wie die Deklamationen der reaktionären Presse gehen gleichmäßig dahin, die Bewilligung als eine Unmöglichkeit erscheinen zu lassen. Das Festhalten am Londoner Protokoll, dessen Aufgeben unter gewissen Voraussetzungen in bestimmte nahe Aussicht gestellt war, wird jetzt mehr als je betont. Dem Abgeordnetenhause und der öffentlichen Meinung wird nicht Wort gehalten, nein, das amtliche Organ der Regierung affektirt seit einigen Tagen sogar eine gewisse Zärtlichkeit für Dänemark und bezeugt offen, daß ihm die Dänen viel lieber sind, als die deutsche Demokratie, die sich „um revolutionärer Zwecke willen" für Schleswig-Holstein echauffirt. Dieses Hirngespinnst muß also herhalten, um einer edlen nationalen Begeisterung in die Zügel zu fallen und einen Vorwand zu gewinnen, das zu thun, was die Nation nicht will. Solche Politik werden Jahrhunderte verdammen, und an ihr kann unser Abgeordnetenhaus keinen Theil haben, es muß sie vielmehr auf das Ernstlichste zurückweisen. Was daraus folgt, möge folgen. Vielleicht ist die Krisis desto kürzer, je akuter sie auftritt, und Niemand wird künftig zweifeln, wer die trostlose Lage, in der sich Preußen befindet, verschuldet hat.

## Deutschland.

**Preußen.** Berlin, 6. Jan. Der Verein zur Beschaffung warmer Winterbekleidungsstücke für das nach Holstein bestimmte preußische Bundeskontingent in Halle hatte eine direkte Anfrage an den Kriegsminister veranlaßt, ob die Armeeverwaltung auch die Thätigkeit des Vereins als eine zweck- und zeitgemäße betrachte. Der Kriegsminister hat, nach der „N. Hall. Ztg.", folgendes auf diese Anfrage erwidert:

„Indem ich Ihnen herzlich danke, sowohl für Ihre guten, mir und meinen Amts- und Gesinnungsgenossen gewidmeten und von mir aufrichtig erwiederten Wünsche, als für das mir durch Ihr freundliches Schreiben von gestern bewiesene Vertrauen, beeile ich mich, die mir vorgelegte Frage so präcise zu beantworten, als es die Verhältnisse gestatten. Es ist mir nicht zweifelhaft, daß ein ansehnlicher Theil der Armee und Marine einem wahrscheinlich nicht unblutigen, jedenfalls aber durch die Ereignisse der Jahreszeit besonders beschwerlichen Winterfeldzuge in der — wie ich meine — nächsten Zeit entgegengeht. Daher habe ich den Aufruf der patriotischen Vereine, dessen Sie gedenken, seiner Zeit mit großer Genugthuung gelesen. Deshalb bin ich auch in gewissem Grade befremdet, wenn, wie Sie mittheilen, solche Anregung hier und da, auch außerhalb der regierungsfeindlichen Kreise, mit Gleichgültigkeit oder gar mit Achselzucken aufgenommen werden sollte. Es ist wahr, daß die Verwaltung die Pflicht hat, für die zu Felde ziehenden Truppen rc. in auskömmlicher Weise auch in Betreff der von der Jahreszeit bedingten außerordentlichen Bedürfnisse zu sorgen. Wahr ist es aber auch, daß es der Verwaltung, bei der Plötzlichkeit, mit der diese in den gewöhnlichen Etats nicht vorgesehenen Bedürfnisse hervortreten, ohne die beanspruchte patriotische Mithilfe der Vaterlandsfreunde schwer werden wird, den Ausrückenden alle Erfordernisse rechtzeitig und ausreichend zugeben zu lassen. Aus diesen Gründen kann ich es nur mit dem wärmsten Danke erkennen, wenn die Vereinsthätigkeit in der von dem Hallischen Verein beabsichtigten Weise mir zu Hilfe kommt, namentlich durch die Herstellung und Beschaffung warmer Bekleidungsstücke (wollene Socken, Filzsohlen, wollene Leibbinden, warme Unterkleider u. dgl.) und Verbindezeug, und es erscheint sehr dankenswerth, wenn diejenigen, die zur direkten Erzeugung dieser Gegenstände außer Stande sind, den zur Beschaffung derselben bereiten Vereinen entsprechende Geldmittel anvertrauen wollen.

Wenn dann die qu. Vereine die Resultate ihrer Bemühungen mir gefälligst anzeigen so würde ich für die angemessene Vertheilung der beschafften Gegenstände sorgen können, um bei den einzelnen Truppentheilen einerseits Ueberfüllung, andererseits Entbehrung zu verhüten. Aber es ist, soll die Vereinsthätigkeit überhaupt einen wesentlichen Einfluß auf das Wohlbefinden der für des Vaterlandes Ehre hinausziehenden Streiter ausüben, freilich nothwendig, daß sie sich überall nach Kräften rege, es kann daher nur gewünscht werden, daß der Anstoß dazu allgemein gegeben werden möge. Preußen steht — das ist meine Ueberzeugung — an der Schwelle großer Entscheidungen. Es handelt sich im jetzigen Augenblick wohl nicht bloß um einen lokalen Kampf für einen speziellen Zweck, sondern vielmehr um die ganze politische Zukunft des theuren Vaterlandes. Nichts ist daher dringender, unerläßlicher, als die Zusammenfassung aller seiner nationalen Kräfte für die unverletzliche Erhaltung seiner Ehre, für die möglichste Steigerung seines politischen Gewichts. Nur wenn jeder Einzelne an seinem Theile für die vorschwebenden großen Ziele, soweit es ihm möglich, entschlossen eintritt, sind sie, trotz der feindseligen Umtriebe widerstrebender Parteien, mit Sicherheit zu erreichen. Und mit Gottes Hülfe werden sie erreicht werden. Die Unterstützung — auch die geringfügigste — aller Patrioten im Lande ist aber eine Garantie für solch günstigen Erfolg, denn das Scherflein des Einzelnen nützt nicht bloß dem Einzelnen, sondern es nährt auch die wohlthätige Flamme opferfreudiger Gesinnung, die schließlich selbst das nasse Holz und die todte Kohle des Egoismus mit ergreifen und zur Erhöhung der nationalen Lebens- und Kampfeswärme nöthigen wird. Sie wünschen von dieser meiner Antwort auf Ihre Frage, zur Widerlegung abweichender Meinungen, Gebrauch zu machen. Indem ich keinen Anstand nehme, Sie dazu ausdrücklich zu ermächtigen, benutze ich schließlich den vorliegenden Anlaß, Sie meiner vollkommensten Hochachtung zu versichern. Berlin, den 2. Jan. 1864. Der Kriegs- und Marineminister v. Roon."

— Der Rechtsanwalt und Notar Teßmar zu Stargard ist, nach einer Mittheilung des Justizministerialblattes, im Wege des Disciplinarverfahrens seiner Aemter entsetzt.

— Das General-Konsulat in Kopenhagen, dessen Gehalt seither schon auf dem Aussterbe-Etat stand, wird, wie verlautet, nicht wieder besetzt werden.

— Der „Graud. Ges." enthält folgende „amtliche Entgegnung" des Landraths v. Young:

„Der „Graudenzer Gesellige" bringt in seiner Nr. 152 einen Artikel, der den Bericht wiedergiebt, welchen ich in Folge der Interpellation des Hrn. v. Hennig-Plonchott im Abgeordnetenhause an den Herrn Minister des Innern erstattet und durch das diesseitige Kreisblatt veröffentlicht habe, um die verständigen Kreisinsassen über die Situation und die handelnden Personen aufzuklären. Nur eine Stelle jenes Berichtes, die der Redaktion „denn doch über allen Spaß geht", ist fortgelassen worden. Sie lautet: „„Auch ich könnte pikante Enthüllungen geben, könnte erzählen, wie zuweilen eine Klafter Torf den souverainen Willen eines fortschrittlichen Wahlmannes läutert und wie einige Tausend Thaler, wenn sie gerade fehlen, zunächst in der Kreis-Kommunalkasse zu finden sind. Ich könnte in anderer Richtung eine weitere Blumenlese auftischen. Indeß behalte ich gern etwas für mich zurück."" Ich habe in meinem Berichte nicht scherzen, sondern eine ernste Sache ernst behandeln wollen. In demselben Blatte ist Herr Mathoes-Guttowo — in der Publicistik allerdings ein Neuling, dem Orthographie und Grammatik nicht immer zur Seite stehen — gegen mich aufgetreten. Welch ein ebenbürtiger Gegner! Herr v. Hennig und Er boten sich vor einiger Zeit in der hiesigen Ressource, einer zahlreichen Gesellschaft gegenüber Ohrfeigen an, nachdem dieser fortschrittlichen Beweistheorie ein sehr unerquickliches Aufgebot vorangegangen. Si tacuisses, philosophus mansisses! Hr. Mathoes erklärt in seiner langweilig matten Deduktion den Begriff eines braven Mannes durch Anführung der Verse: „Wer niemals einen Rausch gehabt, der ist kein braver Mann." Ob es Hrn. von Hennig wohl Gewinn bringt, wenn solche „Braven" für ihn eintreten? Wenn Herr Mathoes mir schließlich zuruft: „„Sie haben All' dieses der Oeffentlichkeit übergeben und damit ein Gebiet betreten, das uns gehört, der Fortschrittspartei. Sie sind darauf nicht zu Hause und lassen die nöthige Geschicklichkeit vermissen,"" so überlasse ich das Urtheil darüber, wer von uns Beiden auf dem Felde der Publicistik weniger fremd, getrost dem Leser. Für die Fortschrittspartei und ihre Auffassungsweise aber ist dieser Zuruf bezeichnend, zumal aus dem Munde eines Mannes, der noch überall, beispielsweise auch auf dem gestrigen Kreistage, vollständig Fiasko gemacht hat, wenn er auch, seiner Deduktion entsprechend, der Bravste der Braven genannt zu werden verdiente. In jenem Zurufe zeigt sich aufs Neue der eigenthümliche Liberalismus der Fortschrittspartei. Prüfe Jeder, der einen Kampf sucht, ob er dem Gegner gewachsen! Die Reue käme sonst vielleicht zu spät. Ich bin — nach Oben und Unten hin — schon mit andern Leuten fertig geworden und mit der Situation, welcher ich ich jetzt gegenüberstehe, vollständig vertraut. Strasburg, 31. Dezbr. 1863. Der Landrath v. Young."

Angesichts solcher Sprache bietet die Amtssuspension des Herrn v. Young nichts Auffälliges. (S. unten.)

— Aus dem Großherzogthum Baden wird berichtet, daß die Mobilmachung des badischen Armeekorps bis ins Einzelne soweit vorbereitet ist, daß in kürzester Frist die Truppen auf den Kriegsfuß gebracht werden können.

Thorn, 5. Januar. Die öffentliche Meinung, welche mit Recht entrüstet war über das amtliche Auftreten des Landraths v. Young in Strasburg und Lautenburg, hat dadurch eine Genugthuung erhalten, daß der Genannte durch Verfügung der königl. Regierung in Marienwerder vom 2. Januar seiner Funktionen enthoben ist; dem königlichen Regierungsassessor Haarland ist die einstweilige Leitung des Landrathsamtes übertragen worden; eben so ist der Regierungs-Supernumerar Hellmich, welcher in dieser Angelegenheit dem Herrn Landrath v. Young zur Seite gestanden, durch den Reg.-Supernumerar Witzig ersetzt worden. (Brb. Ztg.)

**Oestreich.** Wien, 4. Januar. Die officiöse „Wiener Abendpost" spricht sich mit großer Bitterkeit über den Herzog Friedrich aus. Sie schreibt: „Indem der Erbprinz von Augustenburg selbstwillig in das strittige, der Obhut des Bundes übergebene Land sich begiebt und dort Huldigungen annimmt, stört er den Besitz, mißachtet er die Autorität desselben Bundes, dessen Hülfe er in Anspruch nahm, dessen Entscheidung er gewaltsam zu präjudiciren sucht. Nachdem wir vor einigen Tagen in der Erklärung des zu Frankfurt amtirenden „Central-Komités für Schleswig-Holstein" die, für die Gesinnungsgenossen desselben gewiß sehr beruhigende Versicherung gelesen haben, es gehe deshalb mit dem Herzoge von Augustenburg Hand in Hand, weil es die Ueberzeugung gewonnen habe, derselbe werde diese Angelegenheit „bis zum Aeußersten" treiben, kann uns die Touristenreise des Prätendenten nicht im Geringsten überraschen. Daß die Vergnügungsreise des Erbprinzen von Augustenburg nach Kiel bereits „das Aeußerste" sei, wollen wir damit entfernt nicht angedeutet haben. Sie ist nur ein Anfang, der das Frankfurter Centralkomité nicht ohne Grund zu weiteren Hoffnungen berechtigt." An dem Schreiben des Herzogs tadelt sie besonders die Betonung des Nationalitätsprinzips und die Anrufung einer fremden Macht.

**Frankfurt a. M.**, 4. Januer. Wie die „N. Hannov. Z." von hier berichtet, entbehrt die dem „Dresd. Journ." auf telegraphischem Wege mitgetheilte Nachricht, der Präsidial-Antrag auf Ausweisung des Erbprinzen Friedrich von Augustenburg aus Holstein sei in der vorgestrigen Sitzung der Bundesversammlung mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt worden, der Genauigkeit. Diese Ablehnung war nur das Resultat einer vorläufigen Anfrage, der Antrag selbst ging aber an die vereinigten holsteinischen Ausschüsse zurück, und steht eine definitive Abstimmung darüber noch in Aussicht. Die für heute anberaumte Sitzung der Bundesversammlung ist nämlich ausgefallen, und wird eine solche vor nächsten Donnerstag wohl nicht stattfinden.

— Die Nachricht, daß der dänische Bundestagsgesandte Baron v. Dirkinck-Holmfeld Frankfurt verlassen habe, wird jetzt als irrthümlich bezeichnet.

— Wie das „Fr. J." aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat der Senat das Gesuch, in hiesiger Stadt eine Verloosung des „Great Eastern" zu gestatten, ablehnend beschieden, und darf daher eine solche Verloosung dahier nicht vorgenommen werden.

**Sächs. Herzogth.** Koburg, 4. Januar. Nach der „Kob. Z." sind bis jetzt für etwa 100,000 Thlr. Schuldscheine der schleswig-holsteinschen Anleihe verkauft und 50,000 Thlr. sind als wahrscheinlich untergebracht anzunehmen.

## Schleswig-Holstein.

— Aus Rendsburg, 3. Januar, schreibt man: Einundzwanzig in hiesiger Stadt wohnhafte Beamte geistlichen und weltlichen Standes haben in einer Versammlung beschlossen, den Herzog Friedrich VIII. als Landesherrn anzuerkennen. Eine Deputation, bestehend aus dem Kirchspielsvogt Richardi, dem Aktuar Dau und dem Hauptpastor Schroedter an der St. Marienkirche, ist gestern Abend nach Kiel gereist, um dem Herzoge hiervon Kunde zu geben. Von 4 dissentirenden Beamten (2 geistlichen und 2 weltlichen) hat von letzteren der eine noch an demselben Tage für sich speciell denselben Schritt gethan und der andere sich seinen Beschluß bis weiter vorbehalten. — In einer gestern Abend außerordentlich zahlreich besuchten Bürgerversammlung im Apollosaale wurde einstimmig eine Eingabe an die Herren Bundeskommissarien beschlossen und unterzeichnet, worin der Antrag gestellt, die beiden an der Spitze unserer Kommuneverwaltung stehenden Beamten, welche dem König von Dänemark Christian IX. den Homagialeid geleistet, Stadtpräsident Justizrath Wriedt und Stadtsekretär Senator Schreiter von ihren Aemtern zu entlassen. Es wurde sofort eine Deputation (Dr. Wallichs, Kaufmann Michaelis und Stellmacher Weihe) gewählt, um die Petition an die Bundeskommissarien in Altona zu übermitteln.

Itzehoe, 2. Januar. Zur schleunigen Förderung der von dem schleswig-holsteinschen Finanzdepartement ausgeschriebenen freiwilligen Anleihe bilden sich im ganzen Lande Kommitteen; hier ist bereits am 31. v. Mts. ein Ausschuß von 10 Mitgliedern zusammengetreten, um die Subskription in Itzehoe und Umgegend zu betreiben.

Altona, 4. Januar. Heute ist die erste östreichische Truppe in Holstein eingerückt, nämlich eine Kompagnie Pioniere, die mit dem Morgenzuge nach Rendsburg gingen. Desgleichen ging gestern der hannoversche Brückentrain, der bis dahin in Crempe gelegen, mit der Eisenbahn nach Rendsburg. Der östliche Theil des Landes, namentlich die Gegend von Neustadt, war Ende voriger Woche noch nicht von Bundestruppen besetzt.

Nachrichten aus Rendsburg zufolge war heute Morgen das Kronwerk von den Dänen noch nicht geräumt. Dieselben haben Kanonen aufgepflanzt, mit denen sie den Eisenbahndamm der Länge nach bestreichen können.

Aus Angeln, 2. Januar. In den südlichen und mittleren Gegenden unseres Ländchens wimmelt jetzt Alles von Soldaten, deren Zahl man wohl auf 8—10,000 Mann schätzen kann. Auf der Angeler Seite der Schlei sind überall Kolonnenwege und an den schmalsten Stellen Verschanzungen angelegt.

— In den letzten Tagen vor ihrem Abmarsche aus Kiel machten einige dänische Offiziere den Versuch, das ihnen von der Stadt zu zahlende Quartiergeld für mehrere Monate als Vorschuß zu erhalten. Später ging ein Schreiben an den Magistrat ein, worin derselbe vom Höchstkommandirenden des hierselbst bis dahin garnisonirenden Regiments ersucht ward, einer Reihe von namhaft gemachten Offizieren, „welche für einige Zeit auskommandirt seien", das Quartiergeld nachzuschicken, da nach einer Verordnung von 1819 den zur ordentlichen Garnison gehörenden Offizieren dasselbe für solche Fälle zukomme. Selbstverständlich haben sie nichts bekommen.

Hamburg, 6. Januar, Morgens. [Telegr.] Man ist hier mit Errichtung einer holsteinschen Telegraphenstation beschäftigt.

Nach einem Berichte der „Hamburger Nachrichten" aus Kopenhagen hat der älteste Bruder Christian's IX., Herzog Carl von Glücksburg, dem Könige in aller Form als König von Dänemark und Herzog von Schleswig-Holstein gehuldigt. Dem Herzoge ist das Prädikat „Königliche Hoheit" verliehen worden.

Hamburg, Mittwoch 6. Januar Nachmitt. Die telegraphische Verbindung mit dem Norden ist wieder hergestellt.

Wie die hier eingetroffene „Berlingsche Zeitung“ aus Kopenhagen meldet, sind die vier eingeübten Reserveregimenter aus den Jahren 1853, 54 und 55, sowie die freigelooste Infanterie aus den Jahren 1860 und 1861 auf Mitte Januar einberufen worden.

Nach dem „Faedrelandet“ wird Quaade Direktor der auswärtigen Angelegenheiten.

**Hamburg, Mittwoch, 6. Januar Nachts. Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Ein dänischer Parlamentär verlangte gestern die Entfernung der schleswig-holsteinschen Fahne von der Rendsburger Schleusenbrücke. Diese Forderung wurde diesseits energisch zurückgewiesen.**

**Die „Hamburger Zeitung“ schreibt: Der Senat wird am Bunde für die Anerkennung des Herzogs Friedrich stimmen. — Die Bürgerschaft nahm fast einstimmig den Antrag an, dem Senate die zuversichtliche Erwartung auszusprechen, er werde bei der Abstimmung des Bundes über die schleswig-holsteinsche Erbfolge seine Stimme für das Recht des Herzogs Friedrich abgeben.**

**Die Bundestruppen werfen dem Kronenwerke gegenüber Schanzen auf.**

— Aus Kopenhagen, 2. Januar, schreibt man: Die politische Situation muß sich sehr bedenklich gestaltet haben, seitdem auch die amtliche „Berlingsche Zeitung“ die allgemeinen Kriegsbefürchtungen theilt, wenn dieselbe heute an der Spitze ihrer ersten Nummer sagt: „Die in den letzten Tagen aus Holstein und Deutschland eingetroffenen Nachrichten schwächen die Hoffnung auf eine ehrenhafte Aufrechthaltung des Friedens in hohem Grade ab. Es zeigt sich deutlicher, daß die Bundes-Kommissare und die Bundestruppen mit der aufrührerischen Bevölkerung geradezu konniviren und die Angelegenheit des Prätendenten zu der ihrigen machen. Hierzu kommt dann noch der von Oestreich und Preußen in Frankfurt gestellte Antrag, betreffend eine Besetzung des Herzogthums Schleswig, der, falls er, worüber man ja kaum in Zweifel sein kann, genehmigt wird, mit einer direkten Kriegserklärung gleich bedeutend ist. Die Ereignisse werden einander jetzt wahrscheinlich schnell ablösen. Dieselben werden dem in diesen Tagen gebildeten Ministerium den Weg zeigen, den dasselbe zu folgen hat. Selbiges wird durch seine Handlungen Gelegenheit erhalten zu zeigen, welches Vertrauen das Volk ihm schenken darf, und es kann dieses Vertrauen nur auf dem Wege der That erzielt werden.“ — Der Landvogt der Landschaft Stapelholm, C. H. F. v. Krogh, ist zum Minister für das Herzogthum Schleswig ernannt worden.

## Großbritannien und Irland.

London, 4. Januar. Die „Times“ beschäftigt sich heute mit allen möglichen Fragen der auswärtigen Politik, mit der dem preußischen Abgeordnetenhause zugemutheten Geldbewilligung, den Beziehungen der schleswig-holsteinischen Angelegenheit zu dem Konflikte zwischen Regierung und Kammer, der Adresse des Abgeordnetenhauses, der gegenwärtigen Lage des Kaisers Napoleon, den Wühlereien Kossuth's, Venetien u. s. w. Auf das preußische Abgeordnetenhaus ist sie gerade jetzt nicht gut zu sprechen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Adresse desselben nichts von dem Londoner Protokolle wissen will. „Die Bundeskommissare in Holstein“, sagt die „Times“, „würden wohl daran thun, wenn sie verhinderten, daß der Bundestag durch Bewegungen in Verlegenheit gesetzt würde, als deren Beschützer die Bundestruppen leicht erscheinen könnten. Die Okkupation beschränkt sich gegenwärtig auf Holstein; allein es würde ein großes Unglück sein, wenn irgend ein irregulärer Einfall von Freischaaren oder Parteigängern in Schleswig gestattet würde. Die Dänen, welche wohl selbst einem Einmarsche der Bundestruppen keinen Widerstand entgegensetzen würden, empfänden vielleicht dieselben Bedenklichkeiten nicht, wenn es sich darum handelte, Freiwillige in einem Privatkriege zu zersprengen. Eine solche Kollision könnte so beklagenswerthe Folge haben, daß sie um jeden Preis vermieden werden muß. Der deutsche Bundestag regiert gegenwärtig das Herzogthum Holstein, und die jener Körperschaft angehörigen Großmächte sind für Alles verantwortlich, was der Bund thut oder geschehen läßt. Oestreich und Preußen müßten sich merkwürdig geändert haben, wenn sie ihre Satelliten im Felde nicht eben so leicht im Zaume halten könnten, wie sie dieselben in den Sitzungen zu Frankfurt kontroliren. Der König von Preußen hat in einer ihm zur höchsten Ehre gereichenden Weise sich den unpolitischen Rathschlägen des Abgeordnetenhauses widersetzt, keine Rücksicht auf die internationalen Beziehungen Preußens zu nehmen. Allein die Schwierigkeit wegen der Anleihe ist damit nicht beseitigt. Sie ist größer, als die Weigerung, Ausgaben zu sanctioniren, die aus den gewöhnlichen Einnahmen zu bestreiten sind. Ohne Genehmigung des Anleihegesetzes durch die Abgeordneten werden Kapitalisten das Geld nicht so leicht vorschießen. Der Kredit Preußens ist gut, aber eine von der Krone allein gegebene Bürgschaft genügt nicht. Wir vermögen nicht einzusehen, daß die Feindseligkeit zwischen den Volksvertretern und dem Kabinette des Herrn v. Bismarck sich irgendwie vermindert hätte. Wenn ein Mangel an Geldmitteln Preußen von einer durch kein wirkliches oder unmittelbares preußisches Interesse gebotenen Politik abgehalten hätte, so würde dieser Mangel kein Unglück gewesen sein. Allein die Okkupation hat nun einmal begonnen, und man hat sich den Kosten ausgesetzt. Preußen selbst muß zusehen, wie es die Rechnung bezahlt.

— Laut des von der Admiralität ausgegebenen Jahresberichtes besteht die effektive Kriegsflotte aus 975 Schiffen aller Klassen, nicht eingerechnet eine Anzahl von Fahrzeugen, welche in heimischen und ausländischen Häfen stationirt sind und leicht in Blockschiffe zur Vertheidigung der Küste zu verwandeln sind, und eine zahlreiche Flotte eiserner und hölzerner Mörserboote, die in Chatham abgetakelt liegen. 72 rangiren als Linienschiffe, mit 74 bis zu 121 Kanonen, 42 Schiffe mit 60 bis 74 Kanonen, 94 Dampfer und andere Schiffe mit 22 bis 46 Kanonen, von welchen die Mehrzahl in Größe und Tonnengehalt den Linienschiffen gleich stehen; 25 Schrauben-Korvetten mit je 21 Kanonen, und 500 Schiffe aller Gattung, einschließlich großer Eisenschiffe von bedeutendem Tonnengehalt, die mit 4 bis zu 21 Kanonen armirt sind. Dazu kommen 185 Schrauben-Kanonenboote, welche jedes zwei Armstrongkanonen führen und fast alle mit Hochdruck-Maschinen von 60 Pferdekraft ausgerüstet sind. Die Zahl der Schiffe aller Klassen, welche gegenwärtig hier und an fast allen Enden der Welt in aktivem Dienste stehen, übersteigt 300; der Rest der Marine ist den Reserve-Geschwadern in den verschiedenen Häfen attachirt und theilweise seefertig equipirt, so daß ein etwaiger Befehl auszulaufen in kürzester Frist befolgt werden kann. Während des vergangenen Jahres sind neun neue Schiffe vom Stapel gelaufen, darunter sechs Panzerschiffe; eilf Panzerschiffe sind noch im Baue begriffen.

## Frankreich.

Paris, 4. Januar. Heute verlas im Geheimkomité des gesetzgebenden Körpers, der Präsident, Herzog von Morny, den Adreß-Entwurf, dessen Berathung wohl aber erst über acht Tage beginnen wird. Wir entnehmen demselben folgende Stelle:

Der gesetzgebende Körper glaubt mit Ihnen, Sire, daß die am weisesten regierten Nationen sich nicht schmeicheln dürfen, stets auswärtigen Verwickelungen zu entgehen, und daß sie dieselben ohne Selbsttäuschung wie ohne Schwäche in Erwägung ziehen müssen. Die Expeditionen in die Ferne von China, Cochinchina und Mexiko, die auf einander gefolgt sind, haben wirklich viele Gemüther in Frankreich wegen der Verpflichtungen und Opfer, welche sie zur Folge haben, beunruhigt. Wir erkennen an, daß sie in der Ferne unsern Landsleuten und der französischen Flagge Respekt verschaffen und auch, daß sie unserm Seehandel förderlich sein können; aber wir würden uns freuen, nächstens die guten Erfolge, die Ew. Majestät uns erhoffen läßt, wirklich eintreten zu sehen. — Die Erinnerungen unserer Geschichte, die Gefühle der Menschlichkeit, die uns beseelen, erregen unsere lebhafteste Theilnahme an dem Geschicke der Polen. Wir haben mit Schmerz gesehen, daß die vereinten Bemühungen der drei Großmächte nicht haben dazu kommen können, diese wichtige Frage nach Ihren wohlwollenden Absichten zu lösen. — Wir können durchaus nicht mehr verkennen, daß die aufrichtige und herzliche Unterstützung Rußlands bei wichtigen Gelegenheiten Frankreich von Nutzen ist. Wir würden bedauern, wenn unsere guten Beziehungen zu jener Macht kälter werden sollten.

Auch wir haben mit hoher Befriedigung jenen hochherzigen Gedanken eines europäischen Kongresses aufgenommen, dessen Anregung für Ihre Regierung eine Ehre in ewige Zeiten sein wird. Frankreich, dem Sie Glanz und Ruhm wiedergegeben haben, weiß Ihnen Dank, daß Sie sein Geld und das Blut seiner Kinder nicht für Sachen aufs Spiel setzen wollen, bei denen weder seine Ehre, noch sein Interesse betheiligt ist.

Lassen Sie immerhin, Sire, ungerechtes Vorurtheil Ihre aufrichtigen und friedfertigen Vorschläge mit Mißtrauen aufnehmen! Die edlen und gesunden Gedanken, die Gott in den Herzen der Herrscher für das Wohl der Menschheit weckt, gehen ihre Bahn durch die Welt und schlagen Wurzel in den Herzen der Völker. Warten Sie ruhig die Wirkung Ihrer großherzigen Worte ab! Frankreich, in sich einig und fest, seiner Kraft sicher und voll Vertrauen auf Sie, fürchtet keinen Angriff; heute hat es keinen andern Ehrgeiz, als den, seine Ruhe zu sichern, seinen materiellen Wohlstand durch Arbeit und Frieden und seinen Sittenzustand durch die gewissenhafte und stufenweise aufsteigende Bethätigung der bürgerlichen und politischen Freiheit zu heben.

## Italien.

Turin, 4. Januar. [Abgeordnetenhaus.] Heute wurden die Sitzungen wieder aufgenommen. Die Mandatsniederlegung Guerazzi's ward angenommen. Die Abgeordneten d'Ondes und Crispi sprachen hierauf gegen und Massari für das die Unterdrückung des Brigantenwesens bezweckende Ausnahmegesetz.

## Rußland und Polen.

* Warschau, 2. Januar. [Empfang beim Graf Berg; Gefangenentransport; geheime Druckerei entdeckt.] Bei dem gestern beim Statthalter Grafen Berg stattgefundenen Neujahrsempfang begrüßte derselbe die anwesenden Beamten mit der Anzeige, daß er durch ein Telegramm von Sr. Maj. dem Kaiser beauftragt sei, ihnen zum beginnenden Jahre Glück zu wünschen. Er selbst hoffe, daß die Beruhigung des Landes nicht mehr fern sei, und daß bald der Augenblick kommen würde, wo der allgütige Landesvater seine treuen Unterthanen an sein Herz drücken könne. Zur Geistlichkeit sprach Berg folgende Worte: „Euch, Ihr Diener des Altars, liegt die Anstrengung, einen normalen Zustand herbeizuführen ob; ihr habt unmittelbaren Einfluß auf die Gewissen und auf die Gesinnung eines Jeden; ihr seit verpflichtet, euren Pflegebefohlenen die Pflichten einzuflößen, welche ihnen die Religion und der Eid der Treue auferlegt. Von den Kanzeln herab lehrt sie ihre Pflichten gegen Gott und gegen den Monarchen.“ Der Anfang des Jahres bietet leider kein erfreuliches Omen; denn in der Nacht von gestern zu heute ist wiederum ein Transport von über 200 Personen aus der Citadelle nach dem Petersburger Eisenbahnhof gebracht und von dort befördert worden. Wie viele von ihnen nur zur Internirung und wie viele zur Abbüßung irgend einer kriegsgerichtlich verhängten Strafe unter den Transportirten sich befanden, ist nicht bekannt. Man versichert mit Bestimmtheit, daß in diesem Transport auch der oft genannte Stanislaus Zamoyski, Sohn des unglücklichen, im Auslande in der Verbannung weilenden Grafen Andreas, sich befindet. — In der vergangenen Nacht ist, augenscheinlich in Folge einer Denunciation, in einem Hause im zweiten Stadtzirkel eine geheime Druckerei gefunden worden. Personen ergriff man dabei nicht, und derjenige Mann, welcher das Zimmer, wo die Druckerei gestanden, gemiethet hatte, ist in diesem Hause nicht als wohnend angemeldet. — Auf der Dzielnastraße sollen ein Paar Kisten mit Pulver gefunden worden sein.

Warschau, 6. Januar, Vormittags. [Telegr.] Eine Regierungsverfügung verhängt Sequester über das bewegliche und unbewegliche Vermögen der an dem Aufstande theilnehmenden Personen. Dem höheren Klerus ist zu der bisherigen Kontribution eine neue aufgelegt worden, nämlich den Bischöfen und Bisthumsverwesern von 18, den Kanonicis von 6 Prozent.

Kalisch, 9. Januar. Gestern wurde den Einwohnern unserer Stadt unter Androhung von 10 Rubel Strafe befohlen, heute Vormittag 9 Uhr auf der Polizei zu erscheinen. Es handelt sich um eine Loyalitätsadresse. Der Andrang war sehr groß, doch kamen mehr Juden und Deutsche als Polen. Es wurde der Versammlung die Adresse vorgelesen. Die Zeichnungen geschahen in polnischer, deutscher und hebräischer Sprache, je nach der Nationalität der Subskribenten. (Schl. Z.)

Von der russisch-polnischen Grenze, 2. Januar. [Zustand der Insurrektion.] In Podlachien, wie überhaupt im Gouvernement Lublin, ist jetzt bereits der Winter in seiner vollen Strenge eingetreten und der Schnee liegt daselbst ellenhoch. Bei dem ohnehin dort bestehenden Mangel an guten Straßen sind sonach die Operationen beider kämpfenden Theile auf ein Minimum beschränkt; die Russen rütteln sich allerdings bisweilen aus ihrer Lethargie auf und veranstalten dann, aus mehreren Garnisonsstädten zugleich einrückend, eine Art Treibjagd auf irgend ein Insurgentencorps, welches aber gewöhnlich von der drohenden Gefahr bereits unterrichtet ist und daher selten beträchtlichen Verlust erleidet. Der bedeutendste derartige Kampf fand am 9. und 10. v. M. bei Korybutowska Wola unweit Leczna statt (auch Treffen bei Bialka genannt). Es schlugen sich dort Marecki, Leniecki, Cwiek (Kozlowski) und Gozdawa gegen vier russische Kolonnen, zusammen 21 Kompagnien Infanterie, 500 Reiter und 8 Kanonen. Der Verlust der Polen war beträchtlich, derselbe betrug zusammen an Todten, Verwundeten und Gefangenen an beiden Schlachttagen 130—140, aber auch die Russen erlitten nicht minder bedeutende, wenn man den polnischen Angaben glauben kann, doppelt so große Verluste, und es gelang schließlich sämmtlichen polnischen Korps, sich glücklich den weiteren Angriffen der Russen zu entziehen. Die Polen ihrerseits unternehmen nur sehr unbedeutende Ueberfälle und Alarmirungen russischer Abtheilungen, dafür wird aber desto eifriger für günstigere Zeiten vorgearbeitet und organisirt. Die früher in sehr viele kleine Haufen zertheilt gewesenen polnischen Streitkräfte werden etwas mehr koncentrirt und, da das Kampiren in Wäldern sich als unzweckmäßig erweist, nach Möglichkeit in Dörfern und Flecken einquartirt, wo Störungen durch die Russen wegen der schlechten Kommunikation nicht mehr in dem Grade zu besorgen sind, wie früher. Einer der vorerwähnten Reisenden, der mit polnischen Kavalleristen persönlich in Berührung kam, schilderte deren Equipirung und Bewaffnung als ziemlich gut und zweckmäßig. Die Bewaffnung besteht aus einem Karabiner, Säbel und einem Revolver oder 2 Pistolen; die Kleidung aus einem wollenen filzartigen Mantel (Burka) nach landesüblicher Art, einem kurzen Pelz, Kniehosen, hohen Stiefeln, wollenen Socken nnd dergleichen Handschuhen, dann aus einer runden wollenen, mit imitirtem Pelz verbrämten Mütze. Derselbe schätzte die Gesammtzahl der polnischen Reiterschaaren im Gouvernement Lublin, wo der Kampf jetzt vorzugsweise durch solche geführt wird, auf etwas über 3000. Was die russischen Soldaten und namentlich die Kosaken anbetrifft, so sind dieselben nichts weniger als Elitetruppen, vielmehr sieht man es ihnen bald an, daß viele noch bloße Rekruten, andere kaum mehr diensttauglich sind. Was den letzten Punkt anbetrifft, so vernimmt man auch anderweitig, daß seit den stärkeren russischen Zusam-

---

## Die schottischen Hochlande,

Vortrag, gehalten im naturwissenschaftlichen Vereine für das Großherzogthum Posen am 2. Dezember 1863 von Dr. Brennecke.

(Fortsetzung aus Nr. 3.)

### Die schottischen Hochlande

beginnen bei dem Spalte, welchen der Frith des Flusses Clyde in das Land macht. Das Land im Norden dieses Frith wurde von jeher zu den Hochlanden gerechnet: die lange Halbinsel, welche mit der Mull von Cantire endigt, die Inseln Arran und Bute mit eingerechnet. Dies geht so fort bis Dumbarton, welches der letzte hervortretende Berg am Nordufer des Clyde ist. Die schroffen Berge, zwischen denen hier die Gewässer des Loch Lomond ausfließen, bilden ein großes Bergthor, und man sieht dasselbe als eins der Hochlandsthore an. Von Dumbarton wird es auf beiden Seiten des Clyde eben, und die Grenze der Hochlande weicht ins innere Land zurück und folgt überall der Reihe von Bergen, welche von hier bis Dunkeld in einen mächtigen Gegensatz zu derjenigen Ebene treten, die größtentheils als Strathmore bezeichnet wird. Man sieht von Stirling und von Perth aus überall in einer langen Linie die Bergreihen sich hinziehen, und sowohl vom Volke als von den schottischen Gelehrten anerkannte Highland-Mouths (Hochlandthore) sind hier Callander, Crieff, Dunkeld und Blairgowrie zu betrachten. Von Blairgowrie läuft die Grenzlinie quer über die äußersten Ausläufer der Gebirge mit einem Bogen zum Murray-Frith und nach Inverneß, indem der ganze mehr oder weniger ebene und niedrige Küstenstrich im Osten dieses Theiles von Schottland zu den Lowlands gehört.

Alle Theile Schottlands, die von der angegebenen Linie im Norden und Westen liegen, sind Highlands, selbst die westlichen Inseln, die Hebriden eingerechnet. Alle Leute, die diese Gegenden bewohnen, sie mögen nun auf den Bergen, in Thälern oder in den hier und da vorkommenden Ebenen oder auf den Inseln wohnen, heißen Highlanders (Hochländer).

Die Lowlands (niedrigen Lande) wurden von den Römern und später von den Sachsen bald erobert, während die oben bezeichneten Hochlande von den celtischen Urbewohnern behauptet und in einer Reihe zahlloser Schlachten, die sie vor jenen Hochlandsthoren den Römern und Sachsen lieferten, vertheidigt wurden. Die Einwohner der Highlands rühmen von sich, daß sie a Romanis invicti seien, denken aber doch wohl im Stillen, daß sie hinzusetzen sollten: a Germanis victi. Der Kampf zwischen Hochlandbewohnern und Sachsen dauert noch heute fort, freilich nur mit den Waffen der List und des Betruges von Seiten der Celten, welche die sächsischen Eindringlinge auf jede Weise zu übertheuern und zu überlisten streben.

Fassen wir kurz einige Unterschiede der Highlands und Lowlands zusammen:

1) Die Highlands erstrecken sich nach Norden, die Lowlands nach Süden; es giebt daher wohl Northern (nördliche) Highlands, aber keine südlichen.

2) Die Highlands sind dem großen westlichen Oceane zugewendet, die Lowlands dagegen dem deutschen Meere; man spricht daher von Western (westlichen) Highlands, aber östliche giebt es nicht.

3) Die Highlands haben einen von den Lowlands ganz verschiedenen Charakter, obgleich die Gebirge der Lowlands nicht so außerordentlich viel niedriger, als die der Highlands sind. Die Gebirge der Lowlands erheben sich im Durchschnitte zu 3000 Fuß, die der Highlands nur ausnahmsweise zu 4000 Fuß Höhe. Die Gebirge in den Lowlands haben grüne, abgerundete, begraste Gipfel und bewaldete Abhänge; die der Highlands wilde, schroffe Felsenschlünde, Einschnitte, Abgründe und Glens, wenig Wald und viel Heide und Torfmoor. Die Lowlands sind durchweg grüner, fruchtbarer, gras- und waldreicher, ebener oder doch abgerundeter, als die Highlands, welche unfruchtbarer, unbevölkerter, morast- und heidereicher sind, kahler, felsiger und wilder als die Lowlands. Die Gebirge der Lowlands enthalten Mineralschätze (Kohle, Eisen u. s. w.), die der Highlands sind fast durchweg Urgebirge und in Bezug auf werthvolle Mineralschätze unergiebig.

4) Die Highlands werden von Celten bewohnt, die gaëlisch reden; die Lowlands von Sachsen, die eine der niedersächsischen nahe liegende englische Mundart reden. Die Bevölkerung der Highlands stirbt aus, die der Lowlands vermehrt sich in kolossalem Maaßstabe.

5) In den Lowlands ist das Grundeigenthum parzellirt, in den Highlands sind viele Quadratmeilen weite Strecken in den Händen großer Grundeigenthümer, z. B. der Herzöge von Argyll, Hamilton, des Marquis von Breadalbane.

6) Die Highlands sind die Jagdreviere der Engländer, die bald nach dem Schlusse des Parlaments in Schwärmen dahin ziehen, um ihre Jagden abzuhalten, um durch außerordentliche körperliche Kraftanstrengungen in diesen Gebirgswildnissen die geistige Ueberreizung während der verlebten Saison zu korrigiren und die gestörte Harmonie zwischen Geist und Körper durch kräftige Natureindrücke wieder herzustellen.

7) Die Hochländer haben eine eigene Tracht, die Männer tragen anstatt der Beinkleider den Kilt, eine Art von Schwimmhosen, welche an einer kurzen Jacke befestigt sind, mit dem Plaid darüber, der verschieden gewürfelte Farben hat, nach dem Clan, wozu sie gehören.

8) In den Highlands waltet die Ernährung durch Haferbrot und Hafermehlsuppe vor.

menziehungen an der türkischen Grenze unter den russischen Truppen in Polen in Folge mangelhafter Ergänzung obige Mängel bemerkt werden.

## Vom Landtage.

### Haus der Abgeordneten.

Berlin, 4. Januar. [23. Sitzung.] (Schluß.) Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die Fortsetzung der Berathung des I. Berichts der Petitions-Kommission. Der Rektor Marcus zu Gumbinnen beschwert sich, daß er in Folge der ihm durch ein Reskript des Kultus-Ministeriums gestellten Alternative entweder die Redaktion des von ihm redigirten „Bürger- und Bauernfreundes" niederzulegen oder die Entziehung der Konzession zur Leitung ver von ihm gehaltenen höheren Töchterschule zu gewärtigen, gezwungen gewesen sei, die Redaktion niederzulegen. Petent beantragt: 1) „ein hohes Haus der Abgeordneten wolle seine Sache verfechten und dahin wirken, daß ihm das von dem königl. Ministerium entzogene Recht, neben seiner Stellung als Vorstand einer Privat-Töchterschule eine Redaktion führen zu dürfen, welches ihm nach §. 22. des Preßgesetzes ohne höhere Genehmigung, weil er weder unmittelbarer noch mittelbarer Beamter sei, zustehe, wieder zurückgegeben werde, ohne daß er die Entziehung der ihm verliehenen Konzession als Schulvorstand zu befürchten habe, zumal er durch das gegen ihn beliebte Verfahren wesentlich in seinen Erwerbsquellen beeinträchtigt sei, und 2) ein hohes Haus wolle dem Art. 109 rücksichtlich der Kabinets-Ordre vom 10. Mai 1834 die ihm endlich einmal gebührende Haltung verschaffen und die Aufhebung derselben bewirken." Die Kommission beantragt: „Die vorliegende Petition der königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung des ersten Antrages des Petenten zu überweisen, den zweiten Antrag desselben aber durch diese aus der bereits durch Art. 109 der Verfassung erfolgten Aufhebung der Kabinetsordre vom 10. Juni 1834 motivirten Ueberweisung für erledigt zu erachten. — Abg. Schulz (Borken) stellt den Antrag: über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Kultusminister v. Mühler: Der Kommissionsbericht habe die faktische Sachlage vollkommen richtig dargestellt. Allein der Gesammtauffassung der Kommission über die Entwicklung der Gesetzgebung könne er nicht zustimmen und die daraus gezogenen Folgerungen nicht theilen. Die Kommission gehe davon aus, daß durch die Verfassung der große Grundsatz der Lehrfreiheit etablirt sei. Es sei nicht richtig, daß die Verfassung die Unterrichtsfreiheit im unbeschränkten Maaße gewährt habe; sie mache die Ausübung des Lehramtes vielmehr von mehreren Bedingungen abhängig. Was den „Staat Friedrich des Großen", auf den Bezug genommen worden, anlange, so lägen ihm drei Erlasse aus der Zeit des großen Königs vor, welche das Gegentheil von dem beweisen, was behauptet worden. Es sei dies 1) die Minden-Ravensbergische Schulordnung von 1757, worin ausgesprochen worden, daß Niemand sich unterstehen solle, ohne expresse obrigkeitliche Erlaubniß Schulen zu errichten und zu halten; 2) das General-Land-Schul-Reglement vom Jahre 1763 und 3) das Allgemeine Landrecht, welche ebenfalls diese Grundsätze festhielten. Die Kabinetsordre vom 10. Juni 1834 bestimme, daß die Grundsätze des Allgem. Landrechts wieder hergestellt werden sollen und auch die Verfassungsurkunde habe dieselbe wieder aufgenommen. Bei dem Petenten handle es sich nicht um eine Gesinnungsprüfung, sondern um die Prüfung ganz bestimmter Thatsachen. Der Petent sei als Redakteur zweimal wegen Beleidigung der Regierung und ihrer Organe durch die Presse gestraft worden und diesen Thatsachen gegenüber glaube die Regierung es mit den bestehenden Gesetzen nicht in Einklang bringen zu können, wenn sie das Verhältniß des Petenten fortbestehen lasse. Der Erzieher der Jugend müsse Achtung vor der Obrigkeit und den Gesetzen haben; gegen beides habe der Petent verstoßen. Diese Pflicht aber trete auf keinem Gebiete stärker hervor, als auf dem Gebiete des Unterrichts. Die Regierung sei gegen den Petenten auch nicht sofort eingeschritten, sondern sie habe ihm die Wahl gelassen, sich seinem eigentlichen Wirkungskreise, dem Unterrichte allein wieder zuzuwenden, oder auf denselben zu verzichten und als Redakteur wirken zu können. Er bitte das Haus, diesen Standpunkt anzuerkennen und den Kommissionsantrag abzulehnen.

Abg. Frentzel: Die Art. 22, 26 und 112 der Verfassungs-Urkunde seien so klar und bestimmt, daß wer nicht begreifen könne, daß dadurch die Kabinets-Ordre vom 10. Juni 1854 aufgehoben sei, nicht logisch denken könne oder wolle. Der Rektor Markus sei gewissermaßen Gewerbtreibender, Schulmann und Redakteur; er habe abgewogen, da hier oft Macht vor Recht gehe, welche Einnahme er aufopfern müsse; die Redaktion trug ihm weniger ein; also gab er diese auf. Seine politische Ueberzeugung habe er nicht geändert. Der Minister könne die Aufsicht über die Markus'sche Töchterschule getrost dem Gumbinner Publikum selbst überlassen; was dort zu den höheren Ständen gehöre, das seien ausschließlich Beamte. Die politische Ueberzeugung des Rektor Markus habe bei derselben keinen Anstoß erregt; hätte sie das, so wäre seine Schule längst eingegangen; die Beamten der Gumbinner Regierung seien schwerlich vom demokratischen Gifte inficirt. Der Regierungsrath v. Bonin habe kürzlich dort einen konservativen Verein stiften wollen; zehn Regierungsräthe, ein Rittergutsbesitzer, ein Landrathsbote, ein Gerichts-Exekutor hätten sich auf seine Einladung eingefunden, als Herr v. Bonin von „Verfassungstreue" gesprochen, sei ein Rath wüthend aufgesprungen: er wolle keine Verfassung, und dieser Rath und Andere hätten sich entfernt, so daß die Versammlung dadurch gesprengt worden wäre. (Heiterkeit.) Solche Leute paßten schon auf, wem sie ihre Töchter anvertrauten. Weiter habe der Minister den Markus beschuldigt, er sei wiederholt wegen Beleidigung und Verläumdung der Gumbinner Regierung bestraft. Letzteres sei nicht wahr, das Erkenntniß des Insterburger Appellationsgerichts überreiche er dem Hause; nach demselben sei der Thatbestand als wahr und nur einige Ausdrücke als beleidigend angenommen. Würde die Staatsanwaltschaft nur 1/100 für die Ehre der Bürger, wie für Ministerien sorgen, so müßte das Ministerium wegen Verläumdung des Markus angeklagt und verurtheilt werden. Er hoffe zwar nicht, daß der Beschluß des Hauses dem Markus helfen werde; aber die Genugthuung müßte ihm wenigstens werden, daß das Haus das, was ihm geschehen, durch sein Votum als eine politische Maaßregelung stemple (Bravo).

Kultusminister v. Mühler will es der Kommission selber überlassen, seine Vertheidigung gegen die vorgebrachten Anschuldigungen zu vertheidigen; er habe nur Faktisches vorgetragen, und zwar, wie es im Kommissionsberichte selber enthalten sei; der Vorwurf der Unrichtigkeit würde dennach den Bericht selber treffen. — Abg. Schulz (Borken): die Sache müsse rein sachlich behandelt werden, nicht nach subjektiven Anschauungen. Wenn die Kommission nachzuweisen suche, daß die Kabinets-Ordre von 1834 durch die Verfassung aufgehoben sei, so behaupte er vielmehr, daß nach Artikel 112 der Verfassung auch für das Unterrichtswesen noch die früheren Bestimmungen in Kraft stehen. Unmöglich könne die Gründung von Privatlehranstalten absolut unabhängig sein von den Behörden; sie würden damit in die Kategorie des Gewerbes hinabsinken. Was die faktische Seite der Angelegenheit betreffe, so meine er, die Leitung einer höheren Töchterschule und die Leitung einer ultrademokratischen Zeitung erforderten ganz unverträgliche Eigenschaften; eine öffentlich zur Schau getragene extreme politische Richtung des betreffenden Schulhalters biete keinerlei Bürgschaft dafür, daß in sittlicher Hinsicht die Bildung der erwachsenen Jugend gesichert sei. Seines Erachtens würde die Regierung besser gethan haben, dem Petenten einfach die Koncession zu entziehen, statt, wie sie gethan, Milde walten zu lassen; da dem nun aber einmal so sei, so solle das Haus dieser Milde nicht entgegentreten.

Abg. Richter: Wenn man die Thatsachen im richtigen Lichte betrachtet, so ergebe sich, daß gegen den Rektor Marcus als Schulhalter durchaus nichts vorliege, wie auch die Regierung ausdrücklich dadurch anerkenne, daß sie ihm die Koncession nicht, wie der Vorredner wünsche, genommen habe. Darin liege die Anerkennung, daß sittliche Tüchtigkeit möglich sei, auch wenn die politische Gesinnung nicht mit den Regierungsansichten sympathisire. Wenn der Regierungskommissar in der Kommission von dem Redakteur eines „hochdemokratischen" Blattes geredet habe, so gemahne ihn das Wort an das „Hochgeboren" und Aehnliches, und er wolle glauben, daß damit nichts weiter gesagt sein solle, als: das Blatt werde auf eine noble, hochgeborne Weise redigirt. (Heiterkeit.) Uebrigens sei der dortige Regierungspräsident, welcher das Blatt zweimal verwarnt habe, der beste Censor, und dieser erkenne ausdrücklich in seiner ersten Verwarnung die „gemäßigte Haltung" desselben an; nur weil das Blatt einen Beschluß der Berliner Stadtverordneten und die Resolution einer Urwählerversammlung in Königsberg mitgetheilt, sei die erste Verwarnung erfolgt. Die zweite sei motivirt durch die Angabe, daß das Blatt sich „Aufreizung zu Haß und Verachtung" habe zu Schulden kommen lassen; er müsse hierbei unwillkürlich an einen gewissen Schulrath denken, der noch jüngst in diesem Hause gesessen, der in jenem Fache der „Aufreizung rc." das Höchste geleistet, das man sich denken könne, und den darum noch Niemand seiner Schulrathsstelle habe entsetzen mögen. (Sehr war! Bravo!) Wenn man so gern auf das frühere Jahrhundert zurückblicke mit der Behauptung, es müsse hier oder da beim Alten bleiben, so möchte er das Kultusministerium bitten, doch nicht immer retrospektiv zu verfahren, sondern endlich einmal auch an die Zukunft zu denken. (Heiterkeit.) Die Regierung möge allerdings geneigt sein, den Redakteur eines Blattes als solchen für unfähig zum Schulhalten zu erklären, stelle sie doch umgekehrt den Lehrer in allen politischen Fragen mit den abhängigsten Staatsbeamten auf gleiche Stufe: er müsse entweder mit dem Ministerium gehen, oder sein Amt gefährden; ob die, welche sich fügten, an Achtung vor ihrem sittlichen Charakter gewönnen, möge sich jeder selbst beantworten. Er dürfe hier nur an den alten Nitze in Stralsund, einen Veteranen der Freiheitskämpfe, erinnern, der nach der Ansicht der Regierung auch an seinem sittlichen Charakter verloren haben dürfte. (Sehr gut.) Gerade wer die Lehrer vor dem Verluste ihres sittlichen Charakters bewahren wolle, der müsse für den Kommissionsantrag stimmen. Wenn der Vorredner Konzessionsentziehung gewünscht habe, so frage sich, wie weit dabei würde gegangen werden sollen; in den funfziger Jahren z. B. habe sich dergleichen den Dissidenten gegenüber, bis auf Badeanstalten erstreckt. (Sehr gut.) Er meine aber, es habe im vorliegenden Falle die Regierung gar keinen Grund zur Konzessionsentziehung gehabt, denn es habe sich nicht um einen Mangel an Sittlichkeit gehandelt, sondern um politische Mißliebigkeit. Allerdings schienen im Munde des Ministers sittlich und politisch Synonyma zu sein. Der allgemeine Grundsatz: „alle gesetzliche Bestimmungen bestehen fort, die nicht durch die Verfassung aufgehoben sind" müsse auch für Art. 112 der Verfassung gelten, selbst wenn man mit Herrn v. Gerlach der Verfassung nur den Charakter eines jeden gewöhnlichen Gesetzes beilegte. — Was die vom Vorredner gepriesene Milde der Regierung den Petenten gegenüber betreffe, so sei dieselbe nur eine Umhüllung der Härte, und er bitte um Annahme des Kommissions-Antrages. (Bravo.) — Der Schluß der Debatte wird beantragt und angenommen.

Der Berichterstatter Abg. Bassenge (Lüben) befürwortet unter Hinweis auf die beredten Ausführungen des Abg. Richter den Kommissionsantrag. — Kultusminister v. Mühler bemerkt persönlich, seine Erklärung sei von dem Berichterstatter nicht richtig aufgefaßt worden; er halte Art. 112 der Verfassung aufrecht in der Bedeutung, welche sein Kommissar in der Kommission entwickelt habe.

Der Antrag auf Tagesordnung wird mit großer Majorität abgelehnt und darauf der Kommissionsantrag angenommen.

Ueber die bekannte Petition des Lehrers Wander zu Hermsdorf, der sich zum zehnten Male an das Abgeordnetenhaus wendet, wird dem Antrage der Kommission gemäß, ohne Debatte der Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Der zweite Petitionsbericht der Gemeindekommission wird ohne weitere Debatte den Anträgen der Kommission gemäß erledigt.

Der fünfte Gegenstand der Tagesordnung ist der Petitionsbericht der Justizkommission. Zu der Petition der Rittergutsbesitzer Timme u. Faber, welche die Aufhebung des sogenannten Homagialeides in der Provinz Westpreußen in wiederholte Anregung bringen, und deren Ueberweisung zur Berücksichtigung die Kommission beantragt, nimmt das Wort der Abg. Blanckenburg: Er könnte sich nur einem Antrage auf Revision des Homagialeides, nicht aber auf Aufhebung anschließen. — Ref. Abg. Pflücker verweist zur Rechtfertigung des Kommissionsantrages auf den Bericht. Derselbe wird darauf mit großer Majorität angenommen. — Die Petition des Gerichtsassessors Wilhelmi, betr. die Stellung der Gerichtsassessoren, wird auf Antrag des Ref. Abg. Schulz (Herford), der den nachträglichen Eingang noch dreier denselben Gegenstand betreffenden Petitionen anzeigt, von der Tagesordnung abgesetzt. Die übrigen Petitionen werden den Anträgen der Kommission gemäß ohne Debatte erledigt.

Der sechste und letzte Gegenstand der Tagesordnung ist der Petitions-Bericht der Unterrichtskommission. Zu der Petition des Vorstandes der Judengemeinde zu Obornik, betreffend die Anstellung eines jüdischen Elementarlehrers resp. die Trennung der Juden von den Evangelischen zu einem besonderen Schulverband, — die Kommission beantragt Tagesordnung, — nimmt das Wort Abg. Langerhans, indem er sich gegen die Motivirung der Kommission wendet, die ihren Antrag auch auf das seiner Meinung nach durch die Verfassung beseitigte Gesetz vom 23. Juli 1847 gegründet habe. Mit dem Antrage selbst sei er einverstanden, da er das Verlangen der Petenten nicht den Interessen der Juden entsprechend halte und vollständig für Unabhängigkeit der Schule von der Kirche sei. — Abg. Dr. Möller berichtigt als Korreferent Namens des abwesenden Referenten den Vorwurf des Vorredners gegen die Motivirung der Kommission durch Hinweis auf Art. 112 der Verfassung, wonach in Betreff der in Rede stehenden Verhältnisse das Gesetz vom 23. Juli 1847 noch Geltung habe. Der Kommissions-Antrag wird hierauf ohne Widerspruch angenommen und in derselben Weise der ganze Bericht erledigt.

Damit schließt die Sitzung um 3 Uhr. Nächste Sitzung: Montag 10 Uhr. Tagesordnung: Militairetat.

— Die Untersuchungskommission des Hauses der Abgeordneten hat gestern Abend ihre Arbeiten wieder aufgenommen, und heute ebenfalls fortgesetzt. Die Minister des Innern und des Handels, so wie das Staatsministerium waren vor der Weihnachtsvertagung aufgefordert, von ihren Wahlerlassen resp. Wahlinstruktionen amtlich Mittheilungen zu machen. Das Staatsministerium hat gar nicht geantwortet; der Handelsminister hat, ohne weitere Motivirung, geschrieben, die gewünschten Mittheilungen würden nicht erfolgen; die Antwort des Ministers des Innern geht dahin, daß er sich weder für verpflichtet erachten noch veranlaßt finden könne, die gewünschte amtliche Auskunft zu ertheilen. Diese Weigerung sowohl wie das indirekt bekannt gewordene Verbot der Ressortminister an die Unterbehörden, den Requisitionen der Kommission Folge zu leisten, wird natürlich von der Kommission besonders eingehend in Erwägung genommen werden. Mittlerweile verlautet, daß die Magistrate mehrerer größerer Städte das in Rede stehende Reskript der Minister als verfassungswidrig und rechtsverbindlich zurückgewiesen haben. Seitens einzelner Gerichte ist den Requisitionen der Kommission bereitwillig Folge geleistet.

— Die Budgetkommission hielt heute Sitzung. Die Besichtigung des Staatsschatzes will die Regierung nur dem Referenten persönlich und vertraulich gestatten; Beschlußnahme wurde ausgesetzt. In Bezug auf die Etatsvorlage für 1863 und den Gesetzentwurf für 1862, welcher bekanntlich nur einfach die Einnahme und Ausgabe nachträglich feststellen soll, hat Abg. v. Forckenbeck referirt; sein Antrag wegen des Etats für 1863 geht auf einfache Verwerfung, falls die Regierung noch überhaupt auf der Berathung bestehe; begründet ist der Antrag damit, daß nach dem Schluß des Jahres ein Etatsgesetz nicht mehr erlassen werden könne. In Betreff der Vorlage für 1862 deutete Referent vorläufig an, derselbe sei ohne Verfassungsänderung überhaupt nicht berathungsfähig; ein Rechnungsgesetz könne nicht ohne Weiteres ein Anhalt für die Oberrechnungskammer bei ihrer Rechnungsprüfung sein. Der Vertreter des Finanzministeriums hat, nach ausdrücklicher Anfrage bei seinem Chef, die Erklärung abgegeben, die Regierung gebe die Entschließung wegen des Etatsgesetzes für 1863 lediglich dem Ermessen der Budgetkommission anheim; die Verantwortung für die Verspätung der Berathung falle der Kommission zur Last. Natürlich ist das durch einfache Darlegung des thatsächlichen Verlaufs der parlamentarischen Dinge im vorigen Jahre zurückgewiesen. Nach längerer Diskussion hat die Kommission fast einstimmig den Antrag angenommen, das Haus möge die Etatsvorlage für 1863 einfach ablehnen; der Beschluß würde ganz einstimmig gewesen sein, wenn nicht eine kleine Minorität statt der einfachen Ablehnung die Motivirung durch eine Resolution für besser erachtet hätte. Im Plenum wird die einfache Ablehnung gewiß mit sehr bedeutender Majorität beschlossen werden. — Wegen der Vorlage für 1862 hat die Kommission noch keinen Beschluß gefaßt; dieselbe stand heute noch nicht auf der Tagesordnung; die betreffende Aeußerung des Referenten v. Forckenbeck war nur eine vorläufige Ankündigung. Die Nichtannahme dieses Gesetzentwurfs ist natürlich unzweifelhaft.

Der Bericht der Budgetkommission über den Militäretat nebst der spezifizirten Berechnung über die ausgeschiedenen Reorganisationskosten (Ref. Baron Vaerst) liegt gedruckt vor. Es ist eine eigene Lektüre, dieser Bericht. Nichts vergegenwärtigt klarer die Danaidenarbeit, an der sich das Haus der Abgeordneten nun schon das dritte Jahr abmüht. Wiederum sind die Vorgänge aus der Zeit des sogenannten Provisoriums rekapitulirt, wiederum ist auf die Beschlüsse des Hauses seit Anfang des Jahres 1862 verwiesen, wiederum der fortdauernde Mangel einer gesetzlichen Regelung der Reorganisation hervorgehoben, und wiederum endlich ist dem der gesetzlichen Grundlage entbehrenden Etat des Ministeriums ein neuer, nach dem Maße der bestehenden Gesetze normirter Etat gegenübergestellt.

Das Verfahren des Referenten und der Budgetkommission in Bezug auf die Normirung der einzelnen Positionen ist, wie erwähnt, genau dasselbe wie in den letzten Jahren: Die Reorganisationskosten werden sämmtlich gestrichen und in ähnlicher Weise hat sich die Kommission aller principiellen Anträge auch hier eben so enthalten, wie bei den anderen Etats in diesem Jahre, Die Hauptzahlen sind folgende: Der Regierungsetat verlangt 39,372,000 Thlr.; davon 37,845,000 Thlr. im Ordinarium, 1,526,000 Thlr. im Extraordinarium. Unter den letzteren sind keine Reorganisirungskosten, unter den ersteren 5,625,000 Thlr., und diese will die Kommission streichen. Gegen den gesammten Militairetat für 1861, welcher nicht ganz 33 Millionen betrug, verlangt die Regiernng mehr 6,403,000 Thlr. Dazu sind noch hinzuzurechnen 3,157,000 Thlr als nur vorübergehende Ersparnisse für dieses Jahr, und zwar hauptsächlich durch frühere Entlassung sämmtlicher Reserven und spätere Einstellung der Rekruten, über 1½ Million Ersparnisse bei der Naturalverpflegung in Folge geringerer Ankaufspreise und Verwendung von Reservebeständen zur laufenden Verpflegung 800,000 Thlr., durch Beschränkung der Uebungen der Trainformation 258,000 Thlr. Unter Zurechnung dieser nur vorübergehenden Ersparnisse würden die Gesammtausgaben für die Militärverwaltung einschließlich des Extraordinariums nach dem Regierungsetat eigentlich über 42½ Millionen betragen, also über 9½ Millionen mehr als im Jahre 1861 bewilligt sind. Dabei ist endlich noch zu berücksichtigen, daß die Kosten für die bisher noch unterbliebene Errichtung der fünften Eskadrons bei den 8 Husaren-Regimentern sowie die Kosten für die fernere vollständige Reorganisation der Kavallerie in diesen 42½ Millionen noch nicht inbegriffen sind.

---

9) Die Hochländer haben eben so ihr eigenes musikalisches Instrument, den Dudelsack (bag pipe), ursprünglich bestimmt, den Donner der Schlachten zu übertönen.

10) Als Schmuckedelstein wenden die Hochländer ausschließlich den Edelstein Cairngoroom an.

11) Auch in fiskalischer Beziehung wird die Trennung von Highlands und Lowlands festgehalten, indem die Branntwein-Destillation in den Highlands anderen Gesetzen unterworfen ist als in den Lowlands. Man spricht daher von einer Boundary of the Highlands' Distillery (Grenze der Hochlands-Destillation).

### Baumwuchs.

Der berühmte Dr. Johnson, der im Jahre 1773 eine Reise durch Schottland und nach den Hebriden machte, sagt, daß ein Baum in diesem Lande eine so große Seltenheit ist, wie ein Pferd in Venedig Für einen großen Theil der eigentlichen Hochlande, z. B. von Tyndrum nach Dalmally, hat er noch heute Recht. Dr. Johnson fügt ferner hinzu, daß fast alle Bäume, die er in Schottland gesehen habe, ihm ganz kürzlich gepflanzt zu sein schienen. Es muß daher, da man jetzt so viel schöne Parks in Schottland findet, in dieser Beziehung in dem letzten Jahrhundert eine außerordentliche Thätigkeit geherrscht haben.

Man kann in Schottland, wie in Irland, eine zweimalige Bewaldung und eine zweimalige Waldlosigkeit unterscheiden. Zuerst war natürlich das Land nackt, als es aus dem Meere hervorstieg. Alsdann besamte es sich über und über mit schönem Walde, und so bewaldet fanden es die Römer. Als Beleg dafür haben wir theils die Berichte dieser Römer, theils den Umstand, daß selbst in den baumlosesten Distrikten von Schottland, selbst auf den beinahe völlig öden Hebriden, noch die schönsten Baumstämme in Sümpfen und Morästen, wie in den irischen Bogs, sich finden. Jene alte Bewaldung schwand aber im Laufe der Jahrhunderte durch die schlechte Wirthschaft und Mangel an Pflege der Menschen, bis unsere neuere Zeit, die Wunder für Schottland gethan hat, auch wiederum Wald in Schottland angepflanzt hat.

Keinen Baum gewahrt man häufiger in den Abhängen der Hochlande als die Lärche (Pinus Larix), während an den Seegestaden die Esche und Else, in den Parks Laurus Cerasus und Ilex Aquifolium vorherrschen. So wurde mir erzählt, als ich den herrlichen Park des Herzogs von Buccleuch in Dalkeith unter Leitung seines Obergärtners Mr. Mackintosh, der 42 andere Gärtner unter sich hat, durchwanderte, daß in diesem Park sich einige Hunderttausend Exemplare von Laurus Cerasus und Ilex befänden.

Die Anpflanzung der Lärchenbäume in Schottland verdanken wir dem Herzog von Atholl. Er hat die ersten Lärchen aus Tyrol geholt und sie auf einem Rasenplatze vor seiner Wohnung zu Dunkeld angepflanzt, wo sie jetzt zu großen hohen Stämmen angewachsen sind. Der Herzog von Atholl hatte noch die Freude, mehrere der von ihm gepflanzten Lärchen als Schiffsholz in einer Fregatte von 36 Kanonen in die Welt segeln zu sehen.

Unter den anderen Bäumen, die ich am Gestade der Seen und in den geschützten Thälern vorfand, sind mir auch besonders herrliche Platanen aufgefallen und eine große Mannichfaltigkeit von exotischen Eichenarten. Wie die Lärche, so sind überhaupt die meisten Bäume in Schottland aus der Fremde eingeführt worden, indem es der einheimischen Bäume sehr wenige giebt. Auch an wundervollen Buchenpartien fehlt es nicht. Am meisten frappirt hat es mich aber, daß die einzelnen Bäume uralt und urkräftig und dabei ewig jung erscheinen. Welche Baumgruppen man in den Hochlanden auch sehen mag, man gewahrt keine, welche man nicht abzeichnen möchte.

Der Wachsthum der Bäume an den Ufern der Hochlandseen bietet viele Abnormitäten dar. Hier und da quellen dicke Eichbäume, wie es scheint, aus den nackten Felsspalten hervor. Zuweilen hat eine prächtige Esche ganz allein von der Spitze eines Felsens Besitz ergriffen und entfaltet hier königlich und weit herrschend ihre Zweige. Es scheint fast, als lernten die Bäume hier zwischen den Felsen und Klüften, wie die Ziegen, das Klettern und sonst allerlei Kunststücke, welche man sie auf gewöhnlichem Boden nicht ausführen sieht. So begegnet man Bäumen, die mit einem Theile ihrer Aeste wieder in den Boden gewachsen sind. Da, wo die Aeste Wurzeln geschlagen haben, sprießen nach allen Seiten abermals Zweige heraus, und diese Zweige beugen sich wieder zum Boden, um wiederum Wurzel zu schlagen. Als Ursache hiervon muß man eine durch die Bodengestaltung herbeigeführte unnatürliche Neigung der Bäume annehmen.

Zu den auffälligsten Pflanzen in den Hochlanden gehört Arctostaphylos Uva Ursi, ein struppiger Strauch, welcher viele Quadratmeilen bedeckt, mit liegendem Stamme und steifen, glatten, immergrünen Blättern, rosenrothen Blüthentrauben und kleinen mehligen rothen Früchten, welche eine vorzüglich beliebte Nahrung für das Federwild bilden. Ferner wächst Erica cinerea überall in den Hochlanden, so weit die Vegetation reicht; ferner Narthecium ossifragum, Parnassia palustris u. s. w.

(Fortsetzung folgt.)

# Lokales und Provinzielles.

**Posen**, 7. Januar. Ein Unteroffizier des 6. Regiments hat sich gestern, nachdem er eine 24stündige Arreststrafe verbüßt, erschossen. Die nähere Ursache dieses Selbstmordes ist nicht aufgeklärt.

— [Salon-Konzert.] Den Glanzpunkt des gestrigen Radeckschen Konzertes bildete der dritte Theil des reichhaltigen, fast nur klassische Musik enthaltenden Programms, die Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn, und Mozarts vorzügliche G-moll-Sinfonie, die beide mit der Sauberkeit und Akkuratesse, welche wir von der strebsamen Kapelle gewohnt sind, vor einem großen Auditorium vorgetragen wurden; nur ließen die Fagotte an einzeinen Stellen störende Schwankungen in der Reinheit wahrnehmen, die wir aber wohl nur auf Rechnung der auf die genannten Instrumente unangenehm einwirkenden Wärme des nahen heißen Ofens zu setzen haben. Mit großem Beifall nahm das Publikum auch Bachs „Nachruf an Weber" auf, dessen feine Nuancen von der Kapelle recht brav zur Geltung gebracht wurden.

— [Unangenehme Ueberraschung.] Als gestern Abend der Restaurateur B. in der Friedrichsstraße aus dem Konzert kam, eilten ihm seine Leute mit der unangenehmen Nachricht entgegen, er sei bestohlen worden. Die Diebe waren nämlich während seines Fortseins in eins seiner Zimmer gedrungen, wo sie nicht nur seinen Kleiderschrank ausgeräumt, sondern auch verschiedene andere Gestenstände, selbst Geld mit sich genommen haben.

— [Feuer.] In dem Geschäftslokal des Kaufmanns Adolph Asch in der Schloßstraße brach vorgestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr Feuer aus, welches indeß, ehe ein erheblicher Schaden entstand, gelöscht worden ist. Bei näherer Besichtigung hat sich ergeben, daß Hr. Asch dicht an dem Ofen ein blechernes Gefäß, welches mit Gasäther gefüllt war, gestellt hatte, an welchem der Hahn durch zufälliges Anstoßen herumgedreht war. Der in Folge dessen ausgelaufene Aether hatte sich an dem im Ofen befindlichen Feuer entzündet.

**Bromberg**, 6. Januar. Wie die „Patr. Ztg." hört, wird Hr. v. Viebahn in Oppeln an die Stelle des Regierungspräsidenten v. Schleinitz hierselbst kommen. — Seit 8 Tagen ist der hiesige Theater-Kapellmeister S. verschwunden; alle Nachforschungen sind bis jetzt vergeblich gewesen. Man glaubt, daß demselben irgend ein Unglück zugestoßen sei. In seiner Wohnung hat man seine Sachen und Koffer vorgefunden. — Bei dem Herrn v. Polczinski auf Slesin ist eine Haussuchung nach einem gewissen Szarfynski, der der Anwerbung hiesiger Einwohner für die Insurrektion in Polen verdächtig ist, gehalten worden. Herr Szarfynski wurde zwar nicht gefunden, dagegen in der Nähe des Gutes acht Pelze, wie sie die Insurgenten in Polen zu tragen pflegen. — Auch hier sollen einige Haussuchungen in polnischen Angelegenheiten stattgefunden haben. — Als Adjutant bei dem Insurgentenführer Becchi, der vor etwa 14 Tagen in Polen kriegsgerichtlich erschossen worden, soll auch ein ehemaliger Kaufmann Sz. aus Poln. Crone fungiren. Er übernahm, als die aus 300 Reitern bestehende Insurgentenbande von den Russen versprengt und Becchi gefangen genommen war, das Kommando über etwa 50 Mann, die sich wieder zusammengefunden hatten und der Weichsel zujagten.

⸗ **Bromberg**, 6. Januar. [Aus Polen; Wechselfälschung; Theater.] Ein deutscher Gutsbesitzer aus der Gegend von Wloclawek erzählte hier: Kurz vor Weihnachten rückten in Wloclawek 450 Mann polnischer Insurgenten ein, meldeten sich bei dem Militärchef und baten um Aufnahme in das russische Militär. Die Leuten sahen im höchsten Grade elend aus und bereuten ihre Verblendung rücksichtlich der Betheiligung an dem Aufstande, wodurch sie unglücklich geworden wären. Auf ihren Gesichtern las man Spuren der Entbehrung, des Hungers ꝛc., ihre Körperbedeckung war zum großen Theil sehr mangelhaft, bei einigen Individuen sogar zerlumpt. Die russische Behörde ist ihrem Wunsche, sie in das Militär einzureihen, wodurch sie, wie sie sagten, vor dem Hungertode und gänzlichen Untergange geschützt wären, nachgekommen. Mehr als die Hälfte dieser 450 Mann soll übrigens aus deutschen, französischen und italienischen Bummlern aller Art bestehen. Kleine Insurgententrupps von 8—18 Mann tauchen in der Umgegend von Wloclawek, namentlich nach der preußischen Grenze zu doch noch hin und wieder auf, wenngleich ihnen die russische Wachsamkeit einen großen Schrecken einjagt. Diese Insurgentenbanden, meistens Versprengte, die sich nach längerem Umherirren wiedergefunden haben, bilden ein vollständiges Raubgesindel in Polen. Sie treiben Straßenraub und überfallen zur Nachtzeit je nach ihrer Stärke größere und kleinere Besitzer, um von ihnen Geld und geldeswerthe Gegenstände zu erpressen. So kamen vor Weihnachten in einer Nacht auch etwa 8 solcher nach dem unweit Thorn auf polnischem Gebiete belegenen Grenzdorfe Uzdrowie, das meistentheils von deutschen Bauern bewohnt wird, klopften an ein Haus an und begehrten Einlaß. Ein Knabe öffnete zwar, theilte ihnen aber mit, daß seine Eltern abwesend wären und vielleicht erst in einer Stunden zurückkommen würden. „Das thut nichts", sagten die Räuber und verlangten die Schlüssel zu den Spinden, Schränken ꝛc., der Knabe gab dieselben, schlich sich jedoch unbemerkt hinaus und lief nach dem nach dem nahen Kruge, wo eben eine deutsche Hochzeit gefeiert wurde, und sich die Eltern des Knaben auch befanden. Sofort machten sich etwa zehn Bauern und Knechte mit derben Knüppeln bewaffnet, auf den Weg nach dem überfallenen Hause und fanden die Subjekte gerade bei der besten Arbeit. Sie hatten Schränke und Spinde geöffnet und packten ein, was nur irgend fortzubringen war. Als sie bei ihrem Geschäfte so unangenehm überrascht wurden, sagten sie zunächst, sie handelten im Auftrage und Sinne der polnischen Nationalregierung, für welche kein Opfer zu groß sein müsse ꝛc. Die Bauern wollten indeß hiervon nichts wissen und erklärten die 8 Individuen für ihre Gefangenen. Als sich diese nun zur Wehr setzten und entwischen wollten, wurden sie, nachdem sie überwältigt und theilweise wohl auch mit den Knüppeln traktirt waren, sämmtlich gebunden, auf einen Wagen geladen und noch in derselbigen Nacht unter starker Begleitung nach Wloclawek abgeführt.

Seit etwa zehn Tagen ist der hiesige Kommissionär Becker, der hier schon mehrere Jahre auf großem Fuße gelebt und namentlich eine fürstliche Tafel geführt hat, mit Hinterlassung einer bedeutenden Summe gefälschter Wechsel, im Betrage, wie man hört, von 20,000 Thlr., durchgegangen. Viele Bromberger Bürger sollen erhebliche Summen dabei eingebüßt, ja einige sogar ihr ganzes Vermögen verloren haben. Ein Kaufmann, H., hat, wie man erzählt, in seinem Pulte über 4000 Thlr. lautende falsche Wechsel liegen. Das Giro zu manchen Wechseln soll öfter von einem hiesigen Gastwirthe aus Gefälligkeit gegeben und er dadurch in eine sehr prekaire Lage gerathen sein. Zahlungsfähig ist er indeß nicht, da die Gastwirthschaft, wie man glaubt, nicht ihm, sondern seiner Mutter gehört.

χ **Chodziesen**, 6. Januar. Am Montag ereignete sich hier ein Unglücksfall entsetzlicher Art. Eine alte, dem Trunke stark ergebene Frau, die schon zu öfteren Malen Feuersgefahr durch ihre Unvorsichtigkeit veranlaßt hat, hatte sich zur Bekämpfung der Kälte auf einen Kohlentopf gesetzt; ihre Kleider fingen Feuer, wodurch den Tod der Unglücklichen herbeigeführt wurde.

# Vermischtes.

* **Berlin.** Der Kriminalpolizei ist es gelungen, am Neujahrstage hier eine Falschmünzerbande zu entdecken, welche seit länger als Jahresfrist durch Verbreitung falscher Banknoten von 100 Thlr. und 25 Thlr. und falscher einthaleriger Kassenanweisungen den Geldverkehr unsicher gemacht hat. Ueber die Details der Entdeckung wird Folgendes berichtet: Einige Tage vor dem Jahresschlusse war von einem Schlächtermeister in der Leipzigerstraße ein Hundertthalerschein ausgegeben worden, der als falsch erkannt wurde. Bei der Nachforschung wies der Schlächter den richtigen Erwerb nach und äußerte, daß der Schein sehr einem andern ähnlich sei, den er vor einiger Zeit von dem Koch Bötticher zur Zahlung für Fleisch erhalten, aber am andern Tage diesem als verdächtig zurückgegeben habe. Die erste Nachforschung nach Bötticher blieb fruchtlos. Als er endlich ermittelt und verhaftet wurde, gestand er, jenen falschen Schein wissentlich ausgegeben und zu diesem Zweck von dem durch seine Ankündigung von Magenkuren bekannten Dr. Emil Voigt in der Viktoriastraße erhalten zu haben, der ihn auch zu weiteren Verbreitungen engagirt habe. Voigt wurde gleichfalls verhaftet, und die weiteren Nachforschungen ergaben, daß sich die Fabrik der falschen Banknoten bei dem Lithographen Theodor Böhden und seinem Bruder Albert in der Adalbertstraße 32 befand. Bei der Haussuchung wurden zwar keine falschen Scheine vorgefunden, jedoch Apparate und ein abgeschliffener Stein in Beschlag genommen, auf dem durch die Behandlung mit chemischen Präparaten in der lithographischen Anstalt von Winckelmann bald die matten Bilder eines Hundert- und eines Fünfundzwanzigthalerscheins zum Vorschein gebracht wurden. Bötticher hat volle Geständnisse abgelegt. Aus den Aussagen ist Folgendes ermittelt. Der Lithograph Böhden hatte zuerst den Plan gefaßt, falsches Geld zu fabriziren, und dies zunächst in einer dem Bötticher gehörenden Sommerwohnung in Schöneberg gethan. Das geheimnißvolle Verhängen der Fenster erregte schon damals Aufmersamkeit. Später zog er zu seinem Bruder in der Adalbertstraße. Voigt scheint besonders thätig bei dem Unterbringen der gefälschten Scheine gewesen zu sein und beschaffte dem Böhden auch, da die Einthalerscheine zu wenig lohnten, die größeren Originalscheine, die dann mit Hülfe der Photographie (Photo-Lithographie) auf den Stein übertragen und angefertigt wurden. Die Nachahmung war so täuschend, daß meist nur das geübte Auge der Bankbeamten die Fälschung erkennen konnte. Von den Hundert- und Fünfundzwanzig-Thalerscheinen soll eine bedeutende Anzahl, man spricht von 600, angefertigt und namentlich am Rhein untergebracht worden sein.

## Gewinn-Liste
### der I. Klasse 129. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 20 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse sind folgende Nummern gezogen worden:

Der Hauptgewinn von 5000 Thlr. fiel auf Nr. 59,571 nach Köln bei Reimbold.

77 93 107 54 249 (30) 65 358 67 76 89 438 95 550 (50) 69 620 (30) 720 (30) 70 83 86 90 936 (30). 1026 66 (40) 106 53 63 (30) 278 306 72 (30) 401 31 (50) 52 628 754 75 85 99 869 78 (30) 84 936 46 53 74 83. 2088 303 53 421 528 35 58 90 96 607 93 743 (30) 817 991 (40). 3001 2 (30) 33 107 39 44 64 89 (30) 214 77 92 98 414 537 94 626 (30) 61 705 (30) 51 55 833 41 49 52. 4013 28 64 131 92 207 8 10 36 91 379 554 66 613 15 23 39 73 88 741 48 80 83 809 63 98 (40) 936. 5057 122 (30) 36 59 200 3 (30) 20 53 313 21 31 49 62 71 426 47 50 56 533 69 73 82 646 780 842 45 63 935 41 (30) 6002 10 16 22 96 116 37 65 223 38 46 327 (30) 39 89 92 414 41 58 (60) 72 510 22 42 638 48 65 70 90 747 66 89 801 40 49 88 937 76 98. 7011 32 38 86 120 51 (30) 239 68 (30) 324 26 61 413 85 500 27 62 75 78 633 35 51 52 81 707 50 66 851 (30) 61 (30) 66 87 922 (30) 63 69. 8003 22 59 84 124 68 81 228 45 74 91 94 (40) 370 77 80 434 (40) 35 61 65 546 678 88 818 82 84 959 81. 9065 95 126 94 389 (50) 416 51 (40) 54 84 568 610 23 74 92 819.

10,002 113 70 99 250 97 333 54 56 64 (40) 417 522 62 (30) 67 76 605 67 724 26 95 817 31 67 955 (30). 11,006 (30) 31 58 (50) 79 232 63 375 78 530 36 42 63 609 43 (50) 83 773 86 825 902 24 25 55. 12,229 338 57 482 521 40 (30) 675 94 718 55 842 43 (30) 49 931 45 61. 13,050 88 149 85 386 403 93 543 (40) 52 82 622 40 44 (30) 749 893 951 86. 14,014 80 160 214 63 67 72 78 (30) 359 73 86 501 61 655 60 61 738 68 814 88 901. 15,159 64 316 61 419 37 502 25 76 612 713 (30) 59 65. 16,072 130 248 56 65 304 401 6 7 (30) 73 93 (50) 593 616 (50) 25 69 93 847. 17,078 90 105 68 203 8 340 417 43 565 609 62 76 92 708 46 809 958 60 70 75. 18,036 109 87 281 85 312 35 64 (50) 412 20 88 596 695 755 822 46 (30) 911 49 (60) 64 80 81 88 (30). 19,045 58 (30) 145 87 (30) 214 36 348 53 476 574 662 747 97 816 57 75 916.

20,008 (40) 55 (50) 110 13 (30) 34 (30) 232 482 724 64 874 922 27 93. 21,049 62 93 147 64 96 207 10 429 32 61 90 520 80 795 (100) 870 913 80 (40). 22,008 112 49 70 (30) 216 (30) 29 73 324 50 70 486 529 43 (60) 54 (60) 84 87 90 (30) 622 54 (30) 772 (40) 810 54 951 71. 23,240 46 53 72 385 441 510 63 68 669 77 733 73 895. 24,004 15 47 (30) 70 73 183 204 23 30 385 430 84 501 14 32 81 91 618 47 (30) 875 921 94. 25,102 (30) 64 396 457 553 73 83 714 49 50 70 993. 26,017 230 402 29 (40) 87 525 80 (50) 696 (30) 756 90 803 23 50 (50) 92 903 4 9 87. 27,001 7 23 (30) 35 132 34 289 422 (30) 78 80 514 35 80 91 719 35 68 (30) 803 919 76. 28,072 82 (40) 233 (50) 43 81 300 77 414 570 84 736 (40) 916 49 88 (30). 29,023 71 135 264 300 437 53 97 517 60 66 605 84 96 841 938 50.

30,097 99 202 4 27 34 78 328 29 78 (30) 406 25 56 89 512 24 32 48 (60) 57 78 607 73 703 13 (40) 20 65 70 74 96 843 (40) 81 949 94 95. 31,006 9 57 72 193 267 76 359 (40) 63 86 406 65 514 28 827 66 947 58 97. 32,032 85 105 (50) 17 56 61 (50) 96 257 329 62 (1200) 589 (60) 665 717 907 38 56 (40) 72 84. 33,016 52 67 (30) 88 180 83 293 366 80 496 542 633 44 (50) 810 (50) 51 93. 34,053 118 23 (30) 36 62 66 82 86 236 64 (1200) 339 83 467 81 779 984 (30). 35,029 203 13 349 56 (30) 406 35 72 75 597 603 34 799 806 25 80 909 22 24 40 87 (40). 36,001 49 83 134 221 26 (30) 314 20 46 71 (30) 482 637 81 774 845 67 85. 37,011 17 77 92 134 94 219 56 (30) 61 (30) 74 91 326 93 406 (30) 22 543 604 (40) 9 14 21 724 880 955. 38,138 58 222 308 433 548 630 748 (30) 832 46 958. 39,017 104 250 (30) 97 341 65 403 19 37 503 (30) 27 82 610 63 731 63 87 852 72 (30) 73 89 913 26 78 84.

40,039 45 98 121 85 266 301 12 84 96 412 46 47 51 558 653 70 75 77 95 (40) 701 2 8 29 71 91 (30) 828 83 (30) 84 945 96. 41,022 24 35 79 88 147 200 38 40 74 87 309 20 57 418 64 71 90 639 59 709 (30) 20 837 52 902 5 13 42 (40). 42,004 5 8 45 87 131 41 44 245 84 (30) 96 322 30 61 438 95 505 43 95 602 8 12 (50) 28 31 712 824 (30) 52 901 2 12 48 73. 43,049 178 90 243 64 69 96 324 92 537 45 69 651 (30) 80 765 825 75 82 914 29 55 61 63 (30) 71 (30). 44,027 38 (70) 122 24 46 77 78 438 81 85 90 557 81 95 616 23 751 76 845 56 85 916 88. 45,041 178 297 (30) 369 (30) 491 539 603 81 804 964 87. 46,003 23 34 76 93 107 86 223 28 (30) 359 540 47 89 605 21 25 29 47 79 731 57 70 90 829 949 50 (30). 47,008 (30) 54 58 68 111 35 54 216 301 9 447 80 82 510 57 615 31 797 898 916 (40) 42. 48,001 27 36 48 77 86 108 86 91 337 (30) 40 61 405 (30) 48 91 580 (40) 91 739 68 94 (30) 882 (30) 85 917 83. 49,020 80 86 163 73 245 (60) 60 82 89 96 350 460 72 90 (30) 500 15 32 (3000) 63 651 725 38 80 819 29 35 8 57 86 907 90.

50,030 140 (30) 47 51 201 28 (50) 318 (40) 54 459 699 770 814 917 (40) 31 70 91. 51,190 225 40 327 412 31 56 59 95 611 26 91 765 888 940. 52,030 73 123 27 (50) 254 318 19 49 53 89 (50) 457 59 70 (40) 85 (40) 541 81 600 8 758 64 816 68 93 987. 53,130 71 80 90 279 96 310 41 403 631 86 708 73 819 922 38 51 (30) 69 (30) 86. 54,021 29 (60) 40 63 295 389 96 427 (40) 42 84 (30) 88 (40) 535 73 96 633 96 705 40 850 87 92 939 (40) 62 90 97. 55,004 41 156 62 200 8 17 19 59 72 75 371 (30) 435 87 99 567 79 646 69 97 715 (30) 46 79 84 845 (70) 68 92 904 6 16 30 49 61. 56,014 75 95 (30) 97 188 204 74 (30) 328 413 (60) 73 535 793 854 937 65 87. 57,021 106 235 44 300 54 565 609 712 36 75 805 7 931. 58,010 175 227 35 43 51 64 80 85 89 300 84 92 416 39 (30) 93 584 616 27 731 68 90 91 (30) 924. 59,031 38 (30) 86 94 104 44 260 348 510 14 (30) 35 71 (5000) 628 36 56 95 833 56 (40) 81 901 69 88.

60,033 85 181 244 361 87 414 (40) 60 503 85 664 72 88 (60) 757 66 69 75 86. 61,013 150 (50) 206 67 340 91 455 529 33 52 623 27 30 34 41 78 810 87 925 53. 62,196 244 364 420 (30) 23 547 609 719 861 89 99 (30) 938 48. 63,012 127 450 73 219 20 26 55 349 410 20 41 97 589 757 66 71 (50) 79 863 (30) 77 910 48 58. 64,000 29 54 (30) 101 49 64 87 94 213 72 (30) 96 (70) 475 819 62 912 89. 65,063 81 93 95 186 451 530 83 618 47 48 76 98 705 (30) 28 82 819 (30) 31 47 72 953 58 (40) 69 (30) 84. 66,019 40 (40) 111 211 20 70 317 (1200) 31 73 (40) 544 670 737 39 839 87 981. 67,044 (30) 104 6 53 59 70 205 44 52 56 334 (30) 76 86 420 60 501 (40) 27 613 96 (30) 98 854 73 904 48 67 87. 68,032 68 81 248 336 42 92 400 507 14 673 751 833 940. 69,079 97 155 253 98 358 74 76 84 91 498 526 51 54 93 632 740 807 59 76 938 63 91.

70,046 80 180 88 (50) 228 48 60 382 434 (50) 523 75 77 613 32 721 63 71 72 95 820 45 70 93 917 23 24 98. 71,059 65 114 16 53 (30) 256 65 305 10 12 13 28 45 52 455 67 581 616 38 710 948. 72,104 66 67 91 222 (40) 484 500 22 (30) 625 40 67 769 808 23 26 88 934 86 90. 73,010 (40) 16 19 (30) 52 58 193 213 15 50 319 (70) 23 29 97 478 86 91 (30) 529 33 37 (30) 638 97 (40) 728 56 (30) 58 855 909 27 49 60. 74,002 9 15 17 36 173 212 72 84 332 489 506 28 602 19 97 720 22 49 66 (30) 96 807 990. 75,061 109 12 339 73 84 88 (40) 401 11 36 (30) 38 92 528 83 615 81 (30) 702 9 810 29 43 48 58 (40) 71 81 94 97 909 12 17 34. 76,041 57 154 59 202 56 73 358 77 (40) 437 (60) 64 74 96 97 510 17 669 711 (50) 69 93 807 33 927 49 50. 77,102 239 435 54 82 542 (50) 60 62 (30) 602 7 (50) 18 34 76 (50) 719 84 93 808 11 89. 78,114 30 201 9 (30) 338 47 85 (50) 87 434 (30) 91 524 (30) 94 697 843 (30) 935 85. 79,088 (40) 131 81 92 257 (40) 61 327 36 50 429 37 526 63 71 76 94 623 70 87 839 48 98 959 99.

80,003 (30) 42 103 4 (50) 8 (40) 53 76 325 26 404 86 92 (30) 567 632 67 730 83 813 67 911 19 29 (60) 66 (30) 84. 81,033 52 70 133 65 238 90 365 416 (30) 26 (30) 34 530 40 608 (40) 31 58 753 61 92 803 35 36 83 88 (30) 919 26 (100) 43. 82,105 55 56 225 44 336 443 (30) 48 (30) 83 507 601 3 21 63 (30) 73 719 801 17 53 95 (60) 924. 83,113 204 46 328 53 457 88 581 778 85 872 80 936 91. 84,092 165 95 201 9 373 469 536 65 72 660 702 3 832 974 82 91. 85,088 (30) 231 316 33 553 66 99 (60) 875. 86,003 103 4 29 (40) 84 89 97 364 (40) 67 84 406 7 65 72 82 84 515 34 606 13 72 84 770 (30) 75 818 26 35 52 971. 87,070 101 15 29 27 (500) 232 (40) 50 99 407 37 93 (30) 562 70 152 66 208 37 46 300 59 403 95 500 91 829 (40) 72 (40) 81 901 71. 89,001 (30) 6 108 81 243 57 91 93 343 442 51 86 97 544 58 77 647 92 759 805 60 999.

90,070 192 210 16 (30) 79 428 63 568 608 701 12 (30) 35 66 803 38 (30). 91,010 13 47 92 280 90 307 (40) 16 50 63 400 5 (30) 16 (30) 52 61 539 661 (70) 68 832 64 (30) 96 985. 92,047 101 35 39 41 90 215 19 56 (30) 87 416 616 18 (40) 55 78 94 702 39 56 76 821 93 (30) 908 39 48 97 (50). 93,062 (30) 71 122 28 72 218 54 (30) 62 324 64 427 38 504 19 40 (60) 86 655 58 743 57 816. 94,004 55 58 108 23 50 410 593 654 73 706 (30) 809 (30) 910 20 33 38 62 65 86.

## Angekommene Fremde.

Vom 7. Januar.

**OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE.** Graf Arco aus Wronczyn, Amtsrath Klug aus Mrowino, Techniker Bieskowski aus Dąbrowko, Frau Oberamtmann Opitz aus Lowencin, die Gutsbesitzer v. Twardowski aus Kempa, Grunwald aus Dworzysk und Müller aus Miechowice, Major a. D. Jaerschky aus Reiskan, Oberamtmann Jaerschky aus Krasane, Rittergutsbesitzer Jaerschky aus Reichen, Stallmeister v. Eck aus Kalau.

**HOTEL DU NORD.** Die Rittergutsbesitzer v. Chlapowski aus Rothdorf und Frau v. Zeronska aus Grodzißko, Geistlicher Michnikowski aus Koebnitz.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Oberst v. Frankenberg aus Unruhstadt, die Kaufleute Ziegler aus Bern, Defflis aus Hamburg und Jacobius aus Berlin.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Dr. phil. Beckhaus, Rentier Neiß und Kaufm. Fritsch aus Berlin, Lieutenant Fest nebst Frau aus Witarzyn.

**STERN'S HOTEL DE L'EUROPE.** Gutsbesitzer v. Palczewski aus Zakrzewo, Fräulein v. Ulatowska aus Malachowo, Rechtsanwalt Serten aus Liegnitz, Kaufmann Steinheimer aus Elberfeld.

**HOTEL DE BERLIN.** Gutsbesitzer Großmann aus Ostrowite, Kreisbaumstr. Langerbeck aus Wreschen.

**SCHWARZER ADLER.** Privatier Wilde aus Schrimm, Frau Rittergutsbes. Szoldrzynska aus Golino.

**BAZAR.** Gutsbesitzerssohn v. Sobieraiski und Generalbevollmächtigter Jaraczewski aus Kopanice, die Gutsbesitzer Bleszynski aus Tokarzewo, v. Kierski aus Podstolice, v. Bienkowski aus Smuszewo und v. Moszczenski aus Stempuchowo.

**HOTEL DE PARIS.** Bevollmächtigter Wegner aus Miloslaw, Gutsverwalter Kurzynski aus Dobieszewko, Gutspächter Golski aus Nietrzanowo.

**KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF.** Die Kaufl. Joseph aus Wronke, Landsberg aus Kosten, Flante aus Janowiec, Rosenfeld aus Bialoslive, Wartzki aus Peysern, Kroener aus Rawicz, Koenigsberg nebst Frau aus Grätz, Frau Davidsohn aus Gniewkowo.

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

## Handelsregister.

Das hierorts unter Firma ***H. S. Jaffé*** bestandene Handelsgeschäft, dessen Inhaber der Kaufmann **Herrmann Schie Jaffé** zu **Posen** war, ist durch Vertrag auf den Dr. med. **Heinrich Fraenkel** zu **Posen** übergegangen und die obige Firma in

***H. S. Jaffé Nachfolger***

verändert. Dies ist bei Nr. 348, und die von dem Kaufmann **Herrmann Schie Jaffé** zu **Posen** für sein am 31. Dezember d. J. errichtetes Handelsgeschäft angemeldete Firma

***Herrmann S. Jaffé***

unter Nr. 693 des Firmenregisters heute eingetragen worden.

**Posen**, den 31. Dezember 1863.

**Königliches Kreisgericht.**
**I. Abtheilung.**

## Bekanntmachung.

Die Ausführung des neuen vollständigen Chausseegeld-Erheber-Etablissements **Dusin** bei den **Dusiner** Abbauten und Nummerstein 8,97 auf der **Dolzig-Gostyner** Provinzial-Chaussee, soll an den Mindestfordernden verdungen werden, und ist hierzu ein Termin

**auf den 23. Januar 1864**
**Vormittags 10 Uhr**
**im *Weberschen* Gasthofe** zu **Schrimm**

anberaumt, wozu qualificirte Unternehmer eingeladen werden mit dem Bemerken, daß nach beendeter Licitation keine Nachgebote angenommen werden.

Die Anschläge und Zeichnungen nebst Licitationsbedingungen können täglich Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.

**Schrimm**, am 28. Dezember 1863.

Der Wege-Bauinspektor ***Lange.***

## Polizeiliches.

Den 6. Januar 1863 aus Friedrichsstraße Nr. 31 entwendet: Ein schwarztuchener Ueberrock mit schwarzer Seide gefüttert, ein schwarztuchener Leibrock, auch mit schwarzer Seide gefüttert, ein Paar braune gepunkte Buckskin-Beinkleider, ein Paar graue Sommerbeinkleider, ein grauer tuchener Schlafrock, vier verschiedene alte Westen und ein Shawltuch, schwarzer Spiegel, bunter Rand.

Berlinerstraße 27/6 ist zu verkaufen.

***C. A. Seidemann.***

## Pferde-Auktion.

**Freitag den 8. Januar c.** Vormittags um 11 Uhr werde ich im **Auktions-Lokale Magazinstraße 1**

**2 gut gerittene und eingefahrene Pferde**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

***Zobel***, Auktionskommissarius.

(Beilage.)

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit der allerhöchsten Privilegien vom 30. Juni 1858 und 13. März 1862 sind nach dem Amortisationsplane für die Meseritzer Kreisobligationen am heutigen Tage 3100 Thaler in Kreisobligationen ausgeloost und hierbei gezogen worden:

1. in Apoints zu 500 Thlr. 1 Stück Litt. A. Nr. 4. . . . . . 500 Thlr.
2. in Apoints zu 100 Thlr. 8 Stück Litt. B. Nr. 3. 11. 21. 30. 44. 54. 67. 76. . . . . . 800 Thlr.
3. in Apoints zu 50 Thlr. 16 Stück Litt. C. Nr. 6. 15. 24. 32. 43. 54. 65. 70. 87. 93. 104. 113. 127. 131. 145. 154. . . . . 800 Thlr.
4. in Apoints zu 25 Thlr. 40 Stück Litt. D. Nr. 14. 79. 91. 176. 202. 224. 302. 310. 315. 354. 414. 520. 607. 808. 938. 1011. 1411. 1504. 1701. 1815. 1906. 1940. 1966. 1968. 1979. 1993. 2004. 2020. 2032. 2036. 2049. 2056. 2065. 2069. 2072. 2082. 2093. 2100. 2126. 2169. . . 1000 Thlr.

in Summa . . 3100 Thlr.

Diese Obligationen werden hiermit den Inhabern gekündigt und Letztere aufgefordert, am 1. April 1864 den Nennwerth derselben mit den bis dahin fälligen Zinsen gegen Rückgabe der Obligationen nebst Zinskoupons bei der königlichen Kreiskasse in Meseritz oder dem Bankgeschäfte **Hirschfeld & Wolff** in Posen in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig werden die Inhaber der bereits früher verloosten Obligationen Litt. D. Nr. 963 über 25 Thlr. verloost am 2. Oktober 1861 und Litt. D. Nr. 1735, 1736, 1828, 1867 über je 25 Thlr., sowie Litt. C. Nr. 323 über 50 Thlr. verloost am 22. Oktober 1862 wiederholt aufgefordert, dieselben an den genannten Einlösungsstellen zur Empfangnahme des Nennwerthes zu präsentiren.

**Meseritz**, den 29. September 1863.

**Die ständische Kommission.**

(gez.) **v. Flottwell**, Königlicher Landrath. **Scholtz**, Bürgermeister.

---

**Leipzig.**
**Produkten-Kommissions-Geschäft**
von
***F. W. Lustig***
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vorschüsse. **Korrespondenz franko.**

---

Den Tanzunterricht habe ich bereits begonnen; etwaige Anmeldungen erbitte ich: Kanonenplatz No. 10, Etage 2.
**A. Eichstaedt**, Tanz- und Ballet-Lehrer.

---

**Conceff. Privat-Entbindungs-Anstalt mit Garantie der Diskretion.**
**Berlin, Große Frankfurterstraße 30.**
***Dr. Vocke.***

---

# Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt,

**gegründet 1812.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn

**Adolph Lichtenstein** in Posen

eine **General-Agentur** für den Regierungsbezirk **Posen** übertragen, und ihn zum Abschluß von Versicherungen, so wie zur Ausstellung von Versicherungs-Dokumenten bevollmächtigt haben.

Herr **Ignatz Pulvermacher** in Posen

bleibt nach wie vor **Haupt-Agent** unserer Anstalt mit der Befugniß zum selbstständigen Abschluß von Versicherungen und Ausfertigung von Versicherungs-Dokumenten.

**Berlin**, den 5. Januar 1864.

**Die Direktion der Berlinischen Feuerversicherungs-Anstalt.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen wir dem geehrten Publikum die vorstehend genannte, seit mehr als **funfzig Jahren** bestehende, durch ihre soliden Grundsätze ehrenvoll bekannte Anstalt.

Dieselbe übernimmt alle Arten von Versicherungen gegen Feuersgefahr zu **höchst billigen und festen Prämien**, so daß die Versicherten nie in den Fall kommen können, Nachschüsse zu leisten.

Für ihre Verpflichtungen kommt die Anstalt mit einem Grundkapital von

**Zwei Millionen Thalern**

und ansehnlichem Kapital und Prämien-Reserven auf.

Bei Versicherungen von Gebäuden, die seit dem 1. d. Mts. bei Privat-Gesellschaften geschehen können, wird das Interesse der Hypotheken-Gläubiger gleich wie bei den öffentlichen Societäten sichergestellt.

Zu näherer Auskunft sind wir stets gern erbötig.

**Posen**, den 8. Januar 1864.

**Adolph Lichtenstein**, General-Agent, **Büttelstraße Nr. 18.**
**Ignatz Pulvermacher**, Haupt-Agent, **gr. Gerberstraße Nr. 27.**

---

In den Forsten des Fürstenthums ***Krotoszyn*** sind 92,661 Kubikfuß **Eichen-Nutzholz** resp. **Schiffshölzer** angefallen, welche in acht Loosen im Wege der Lizitation an den Meistbietenden in der nachstehenden Reihenfolge werden verkauft werden.

| Loos | Stämme | Kubikfuß | Revier |
|---|---|---|---|
| Loos 1. umfaßt | 100 Stämme mit | 6,573 K' | im Reviere **Hellefeld**, |
| = 2. | = 309 | = 11,323 | = = = **Korytnica**, |
| = 3. | = 499 | = 22,852 | = = Jagen 34. des **Blankenseeer** Reviers, |
| = 4. | = 233 | = 8,082 | = in den Jagen 36. und 39. **Blankenseeer** Reviers, |
| = 5. | = 112 | = 3,849 | = im Revier **Glisnica**, |
| = 6. | = 358 | = 17,996 | = im Jagen 74a. des Reviers **Chruszczyn**, |
| = 7. | = 103 | = 7,033 | = = = 75b. desselben Reviers, |
| = 8. | = 439 | = 14,953 | = im Reviere **Łakoczyn**. |

Für den Verkauf der Loose 1. bis inkl. 4. haben wir einen Lizitationstermin auf den

**19. l. M. von Vormittags 9 Uhr ab**

im Forstamts-Lokale **Friedrich-Wilhelms-Hayn**, für den Verkauf der Loose 5 bis inkl. 8 auf den

**20. l. M. Vormittags von 9 Uhr ab**

im Forstamtslokale zu **Glisnica** anberaumt, und laden Kauflustige unter dem Bemerken ein, daß die Lizitations-Bedingungen, speziellen Aufmaaß- und Taxregister während der Dienststunden sowohl bei uns, den fürstlichen Forstämtern **Krotoszyn** und **Adelnau**, als auch den betreffenden Revierförstern eingesehen werden können. Letztere sind angewiesen, den sich meldenden Interessenten die Besichtigung der Hölzer zu gestatten.

Die Kaufgelder sind im Termin zu erlegen. Als Bietungskaution sind je 20 Sgr. der Taxe desjenigen Looses, auf welchen geboten werden will, zu erlegen.

**Schloß Krotoszyn**, den 4. Januar 1864.

**Fürstlich Thurn und Taxis'sche Rentkammer.**

***Czekonski*** ***Hoffmann.***

---

In der Forst ***Pietrowo*** bei **Czempin** steht noch **trockenes großscheitiges Kiefern-Klobenholz** zum Preise von 4 Thlr. 2 Sgr. pro Klafter zum Verkauf.

---

**Pecco- u. Peccoblüthen-Thee,** zu 2 und 3 Thlr. das Pfund,
**feinen Arac,** zu 20, 25, 30 und 40 Sgr. das Quart,
**echt französischen Cognac,** zu $1\frac{1}{4}$ Thlr. die Bouteille, empfiehlt

**A. Pfitzner's**
**Conditorei u. Weinhandlung**
**am Markte.**

---

**Schlesischer**
**Fenchelhonig-Extrakt**
von ***L. W. Egers*** **in Breslau.**

Weltbekanntes diätetisches Mittel bei **Hals-, Brust-,** so wie **Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden,** Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rauhheit, Kitzel und Beschwerden im Halse. Er ist von angenehmem Geschmack, **erregt Appetit** und bewirkt **regelmäßige Leibesöffnung.**

**Se. Majestät der König Wilhelm I. von Preußen** haben denselben bei einem schnell beseitigten katarrhalischen Unwohlsein **Allerhuldreichst** entgegenzunehmen und **Allerhöchst Ihren Dank** dafür dem Herrn **L. W. Egers** dafür schriftlich aussprechen zu lassen geruht. — Die Flasche 18 Sgr., ½ Flasche 10 Sgr. **allein echt** in **Posen** bei ***Amalie Wuttke***, Wasserstr. 8/9.

---

**Pfannkuchen**
in der **Konditorei** von ***A. Tomski***, Krämerstraße vis-à-vis der neuen Brodhalle.

---

**Täglich frische Austern**
bei **Carl Schipmann Nachf.**

---

**Das neue Schmalz**

beim Backen und Kochen der Butter ganz gleich, jedoch viel fetter als diese und **immense** Ersparnisse liefernd.

Reflektanten erhalten auf frankirte Anfragen näheren Ausweis nebst den bezüglichen Attesten intelligenter und ehrenwerther Gewerbsgenossen. Die vollständige Mittheilung der Fabrikation wird gegen ein mäßiges Honorar abgegeben vom **Bureau für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft in Leipzig.**

---

**Lotterie-Loose** 1. Kl. verkauft u. versendet reell am billigsten nebst Erneuerung ohne Nutzen
***Bethge***, Jüdenstr. 30, **Berlin.**

---

**Lotterie-Loose,** Viertel und Antheile bis $^1/_{64}$ sind wiederum billig zu haben in **Berlin** bei
***Alb. Hartmann***, Landsbergerstr. 86.

---

**Wilhelmsplatz Nr. 3 werden Geschäfts-Läden von Michaeli d. J. elegant eingerichtet und sind zu vermiethen. Beim Wirth daselbst das Nähere.**

---

Wilhelmsstraße 8 ist im ersten Stock eine Wohnung von 8 Piecen inkl. Saal nebst Zubehör, im zweiten Stock 2 Zimmer nach vorne, von Ostern ab zu vermiethen.

---

Fischerei Nr. 3 im Zeh'schen Hause sind zum 1. April 3 Stub., 1 K. nebst Zubehör zu verm.

---

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Entree, ist zu vermiethen St. Martin Nr. 34.

---

Ein Handlungskommis, welcher das Weingeschäft gründlich erlernt hat, findet ein gutes Unterkommen in **Warschau.**
***Carl Grassmann.***

---

Ein Sohn **rechtlicher Eltern,** welcher Bäcker werden will, kann sofort eintreten bei ***R. Wismach***, Bäckermeister. St. Martin Nr. 63.

---

Ein brauchbarer Büreaugehülfe sucht unter bescheidenen Ansprüchen sogleich ein anderweites Engement. Gefällige Offerten beliebe man franko unter ***R. S. H.*** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

---

Auf der Herrschaft ***Dobrzyca*** wird zum sofortigen Antritt ein unverheiratheter, tüchtiger, **treuer** und **nüchterner** 2. Wirthschafter gesucht, welcher beider Landessprachen mächtig sein muß. Reflektanten wollen ihre Zeugnisse an den Rentmeister ***Sydow*** in **Dobrzyca** frei einsenden.

---

**Zwei Wirthschafts-Inspektoren,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, militärfrei und noch unverheirathet, wünschen zu Neujahr 1864 ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt
***O. A. Dullin.***

---

Ein unverh. deutscher Wirthschaftsbeamter, 32 Jahre alt, militärfrei und mit guten Empfehlungen versehen, sucht wegen eingetretenem Gutsverkauf bald oder Ostern neue Stellung. Gef. Offerten unter der Adresse ***A. B.*** übernimmt zur Weiterbeförderung die Exped. ds. Zeitung.

---

☞ Auf dem Wege von der gr. Ritterstr. nach dem Theater ist gestern zwischen 6 und 7 Uhr Abends ein **Pelzkragen** verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung **Bäckerstr. 4.**

---

Ein **gesticktes Battist-Taschentuch** ist gestern in der Gegend des Wilhelmsplatzes verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dasselbe St. Martin 75 zwei Treppen links gegen Belohnung abzugeben.

---

**Beamten-Spar- und Hülfskasse.**
**Freitag den 8. d. Mts. Abends 7 Uhr** im kleinen Saale des **Odeums**

**General-Versammlung.**

**Tagesordnung:** Entscheidung über die Rechnungs-Notaten und Decharge.
Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
Rechenschaftsbericht.

**Der Vorstand.**
**Blaesing, Mulert. Kloebbe. Bernhard. Busse. Authenried. Wende.**

---

**Ressource im Logen-Lokale.**
Sonnabend den 9. Januar 1864 **Ball.** Anfang 8 Uhr Abends.

---

**Familien-Nachrichten.**

Die Verlobung unserer Nichte **Marie Koppe** mit dem Brennerei-Verwalter **Leopold Kahl** aus Heinrichsdorf zeigen wir hiermit Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an.
**Stęszewo**, den 6. Januar 1864.
**Krause nebst Frau.**

Die heute Nachmittag 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna** geb. **Bardt** von einem starken munteren Mädchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Niemierzewo, den 5. Januar 1864.
**Hugo Bardt.**

Heute früh 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Klara Krieg** von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.
**Zabrze**, den 7. Januar 1864.
***Franz Hänel.***

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**
**Verbindungen.** Berlin: Dr. Wachs mit Frl. A. Schirmer.
**Geburten.** Ein Sohn: dem Premierlieutenant v. Reichenbach in Thorn, Hrn. Werwach in Berlin; eine Tochter: Hrn. A. Funk und Hrn. A. Möhring in Berlin, Hrn. Zachen in Neu-Schöneberg, Hrn. Martin Dienstbach in Gothenburg.

---

**Stadttheater in Posen.**

Donnerstag kein Theater.
Freitag, auf Verlangen: **Romeo und Julia, oder: Montechi und Capuleti.** Große Oper in 4 Akten von Bellini.
In Vorbereitung: **Moderne Vagabunden.** Große Posse. — Neu einstudirt: **Die Marquise von Vilette.** Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birchpfeiffer. — **Der Wasserträger.** Große Oper von Cherubini.

---

Die geehrte Direktion wird ersucht, die Oper „Romeo und Julie" recht bald zu wiederholen. Viele Theaterfreunde.

---

Im **Stern**'schen Saale
**Sonnabend den 16. Januar**
***I. Sinfonie-Soirée.***
Numerirte Plätze zu 3 Soiréen in der Hof-Musikalien-Handlung der Herren **Bote** und **Bock.**

---

**Eisbeine** Donnerstag den 7. bei **T. L. Krätschmann**, St. Martin 86.

---

# Feuer-Versicherungsbank f. D. in Gotha.

Stand der Bank im Jahre 1862 laut Rechnungsabschluß:

| | | |
|---|---|---|
| **Versicherungssumme** . . . . . . . . . . . . . . . . | Thlr. | 432,285,000. |
| **Einnahme** . . . . . . . . . . . . . . . . | = | 2,078,761. |
| **Summe der eingelegten Nachschußbürgschaften** . . | = | 7,939,568. |

Die Gothaer Bank, im Jahre 1820 gegründet, beruht auf Gegenseitigkeit, bezweckt daher keinen Gewinn, sondern nur wechselseitige Unterstützung im Brandunglück.

Die nach Abzug der Brandschäden und Verwaltungskosten verbleibenden sämmtlichen Ueberschüsse erhalten die Versicherten als Dividende. Diese Dividende beträgt im Durchschnitt **für die letzten 10 Jahre 61½ Prozent, für die letzten 5 Jahre sogar 70 Prozent,** so daß auf jeden Thaler Prämie **18½ Sgr. resp. 21 Sgr.** zurückvergütet worden sind.

Die Bank versichert **Gebäude** und bewegliche Gegenstände.

**Das Interesse der Hypothekengläubiger ist durch die Verfassung der Bank gesichert.**

Zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich

**Posen**, den 7. Januar 1864.

***Robert Garfey,***
Agent der Feuer-Versicherungsbank f. D. in Gotha.

---

Die
# Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

mit einem **Grundkapital** von

**3,000,000 Thalern und 300,000 Thalern Reserven**

übernimmt **Versicherungen gegen Feuersgefahr** auf **Mobiliar, Waaren, Vieh, Ernte, Inventar,** überhaupt auf

**bewegliche Gegenstände und Gebäude,**

sowohl in **Städten** als **auf dem Lande**, gegen angemessene **billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämie.**

Jede gewünschte Auskunft so wie Antragsformulare werden von den Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt.

Posen, den 31. Dezember 1863.

**J. Winter,** Hauptagentur **Lissa.**
**Rudolph Rabsilber,** Hauptagentur **Posen.**

Spezialagenten in **Posen:**
Herr ***Eduard Jeenicke.*** Herr ***Louis Rosenberg.***
= ***Carl John.*** = ***Julius Cohn.***

---



**Chinesisches Haarfärbemittel,**
à Flacon 25 Sgr.
Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

**Orientalisches Enthaarungsmittel,**
à Flacon 25 Sgr.,
entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen bei Herrn Herrm. Moegelin, Bergstraße 9, Ecke der Wilhelmsstraße.**

---



**Schafverkauf.**

Das **Dom.** ***Rachorzewo*** bei **Jarocin** hat 50 St. zur Zucht taugliche Mutterschafe, 2—4 Jahre alt, zu verkaufen. Selbige sind zugelassen und nach der Schur mit den Lämmern abzugeben.

---



**Der Bockverkauf**

aus hiesiger Negretti-Stammheerde beginnt am 1. Februar 1864 Morgens 11 Uhr. Das Vieh ist sehr wollreich und stark.

**Polchow** bei **Laage**, Eisenbahnstation **Güstrow** in Mecklenburg-Schwerin.
***Briest.***

---

**L. Heidborn's Stralsunder Spielkarten,**
welche man wegen ihrer Feinheit und Dauerhaftigkeit bekanntlich allen anderen Fabrikaten vorzieht, empfiehlt
**Jacob Appel.**

---

**Das Neueste**
in Teppichen jeder Art,
Teppich- und Läuferstoffen,
Cocusmatten,
empfiehlt
**Robert Schmidt**
vorm. **Anton Schmidt,**
Markt Nr. 63.

---

**Raps- und Leinkuchen,**
bester Qualität, offerirt billigst
**Wilhelm Mewes,**
Komtoir: Schuhmacherstr. 20.

---

☞ **Stearinlichte,** ☜
**schwere Packung,**
**hell und klar brennend,** à $5\frac{1}{4}$ Sgr., pro Pack,
☞ **12 Pack für 2 Thlr.** ☜
offerirt
**J. Blumenthal,**
**Krämerstraße 15,**
vis-à-vis der neuen Brothalle.

# Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 7. Januar 1864.

**Fonds.** Posener 4% neue Pfandbriefe 93¾ Br., do. Rentenbriefe 94¼ Br., polnische Banknoten 85¾ Gd.

**Wetter:** trübe.

**Roggen** flau, gekündigt 50 Wispel, p. Jan. 29 5/12 Br., ⅓ Gd., Jan.-Febr. 29 5/12 Br., ⅓ Gd., Febr.-März 29⅜ Br., ¾ Gd., März-April 30½ Br., ¼ Gd., Frühjahr 31¼ Br., 31 Gd., April-Mai 31½ Br., ¼ Gd.

**Spiritus** (mit Faß) flau, gekündigt 30,000 Quart, p. Jan. 13 5/24 Br., ⅙ Gd., Febr. 13 5/12 Gd. u. Br., März 13¾ Br., ⅔ Gd., April 13 11/12 Br., ⅚ Gd., Mai 14 1/12 Gd. u. Br., Juni 14⅓ Gd. u. Br.

# Börsen-Telegramme.

**Berlin**, den 7. Januar 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

| | | Not. v. 6. | | | Not. v. 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Roggen**, leblos. | | | Loko | 11⅓ | 11 5/12 |
| Loko | 36 | 36 | Januar | 11 5/24 | 11⅓ |
| Januar | 35½ | 35¾ | Frühjahr | 11¼ | 11⅓ |
| Frühjahr | 36⅛ | 36¼ | Fondsbörse: matter. | | |
| **Spiritus**, matter. | | | Staatsschuldscheine | 87½ | 87½ |
| Loko | 14 7/24 | 14⅓ | Neue Posener 4% | | |
| Januar | 14 7/24 | 14 5/12 | Pfandbriefe | 93½ | 93½ |
| Frühjahr | 14⅝ | 14 11/12 | Polnische Banknoten | 86 | 85¾ |
| **Rüböl**, matt. | | | | | |

**Stettin**, den 7. Januar 1864. **(Marcuse & Maass.)**

| | | Not. v. 6. | | | Not. v. 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen**, unverändert. | | | Mai-Juni | 36 | 36 |
| Loko | 54½ | 54½ | **Rüböl**, stille. | | |
| Januar | 54½ | 54½ | Januar-Februar | 11 | 11 |
| Frühjahr | 56¼ | 56¼ | April-Mai | 11 | 11⅛ |
| **Roggen**, matt. | | | **Spiritus**, unverändert. | | |
| Loko | 34 | 33¾ | Januar | 13⅞ | 14 |
| Januar | 34 | 33½ | Frühjahr | 14½ | 14½ |
| Frühjahr | 35¼ | 35½ | Mai-Juni | 14¾ | 14⅚ |

# Produkten-Börse.

**Berlin**, 6. Januar. Wind: S. Barometer: 28°. Thermometer: früh 10° —. Witterung: bedeckt.

So fest die Stimmung für Roggen gestern auch war, heute ist davon nichts mehr bemerkbar gewesen. Es fehlten Käufer und man mußte die Forderungen merklich herabsetzen, um Abnehmer zu finden, Lebhaftigkeit hat der Handel aber doch nicht erlangt. Effektive Waare unverändert bei stillem Geschäft.

Rüböl ermattete und hat sich im Werthe um eine Wenigkeit verschlechtert, so daß von dem gestrigen Aufschwunge nicht viel übrig geblieben ist.

Auch Spiritus ist vernachlässigt worden und fand nur zu etwas herabgesetzten Forderungen Nehmer. Der Verkehr in dem Artikel ist dabei fortwährend beschränkt.

Weizen: unverändert.

Hafer: loko und Termine fast ohne Geschäft.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 50 a 58 Rt. nach Qualität, weiß. poln. 55 Rt. ab Bahn bz., fein. do. 55½ Rt. do.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko exquisit neuer 36¾ a 37 Rt. ab Bahn bz., neuer 36½ Rt. do., Jan. 35¾ a 35½ Rt. bz. u. Gd., 35⅝ Br., Jan.-Febr. do., Febr.-März 35¾ a 35⅝ bz., Frühjahr 36½ a 36¼ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 37¼ a 37 bz., Juni-Juli 38⅛ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 23 Rt. nach Qualität, Jan. 22 Rt. Br., Jan.-Febr. do., Frühjahr 23¼ Br., 23 Gd., Mai-Juni 23⅜ bz. u. Br., Juni-Juli 23¾ Br., Juli-Aug. 24 Br., Aug.-Septbr. 24¼ Br.

Erbsen (p. 25 Schffl.) Kochwaare 37 a 48 Rt.

Winterraps 83 a 85 Rt., Winterrübsen 82 a 83 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko flüssiges 11 11/24 a 11 5/12 Rt., gefrorenes 11⅓ bz., Jan. 11⅜ a 11 7/24 bz. u. Gd., 11⅓ Br., Jan.-Febr. 11 7/24 bz., Febr.-März 11 a 11 7/24 bz., April-Mai 11⅜ a 11 7/24 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 11½ a 11⅜ bz. u. Gd., 11 5/12 Br., Juni-Juli 11½ bz., Septbr.-Oktbr. 11⅝ a 11 7/12 bz.

Leinöl loko 13⅔ Rt. Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14⅓ a 14⅜ Rt. bz., Jan. 14 5/12 a 14⅓ bz. u. Gd., 14 5/12 Br., Jan.-Febr. do., Febr.-März 14½ a 14 5/12 bz. u. Gd., 14½ Br., April-Mai 14 23/24 a 14⅞ bz. u. Gd., 14 11/12 Br., Mai-Juni 15 7/24 a 15 5/24 bz., 15¼ Br., 15⅙ Gd., Juni-Juli 15⅝ a 15 7/12 bz. u. Br., 15½ Gd., Juli-Aug. 15 11/12 Br., 15⅚ Gd., Aug.-Septbr. 16⅙ Br., 16 1/12 Gd.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅚ a 3⅔, 0. u. 1. 3⅝ a 3⅓ Rt., Roggenmehl 0. 3 1/12 a 2⅚, 0. und 1. 2⅔ a 2⅓ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

**Stettin**, 6. Januar. [Amtlicher Börsenbericht.] Leichtes Frostwetter, trübe Luft. — 2° R. Wind: S.

Weizen unverändert, loko p. 85pfd. gelber 54—55 Rt. bz., geringerer 52½—54 bz., 83/85pfd. gelber p. Jan. 54½ Br., Frühjahr 56¼ bz. u. Gd., Mai-Juni 57 Gd.

Roggen unverändert, p. 2000pfd. loko 33½—¾ Rt. bz., Jan. 33¾—34 bz., 33¾ Gd., Jan.-Febr. succ. Lief. 34 bz., Febr.-März 34, 34¼ bz., 34 Gd., Frühjahr 35½ bz. u. Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer behauptet, loko p. 50pfd. 22½ Rt. bz., 47/50pfd. 23½ Gd.

Erbsen loko 37—37⅔ Rt. bz., succ. Lief. 37½ bz., p. Frühjahr 90pfd. Futter- 38½ bz. u. Br.

Heutiger Landmarkt:

| Weizen | Roggen | Gerste | Hafer | Erbsen |
|---|---|---|---|---|
| 52—56 | 32—35 | 28—31 | 20—24 | 36—39. |

Heu 17½—22½ Sgr. Stroh 6—7 Rt. Kartoffeln 16 Sgr.

Leinöl loko inkl. Faß 13½ Rt. bz. u. Br., April 12⅔ bz., April-Mai 12⅔ Br., 12½ bz. u. Gd., Mai 12 2/12 bz.

Winterraps loko 82 Rt. bz., Winterrübsen 79—80 Rt. bz.

Rüböl matt, loko 11 Rt. bz., Jan.-Febr. 11 Br., April-Mai 11 1/12 bz., Br. u. Gd., gestern Abend 11⅙ bz.

Spiritus fester, loko ohne Faß 13⅚, ⅞ Rt. bz., Jan. 13 11/12 Gd., Jan.-Febr. ohne Faß 13 11/12 bz., mit Faß 14 bz., Frühjahr 14 7/12 bz. u. Br., ½ Gd., Mai-Juni 14⅚ bz. u. Gd., Juni-Juli 15⅙ Gd.

Leinsamen, Pernauer 12 17/24, ⅝ Rt. bz., Rigaer 12⅓, 5/12 bz.

Baumöl, Malaga 17½ Rt. transf. bez.

Pfeffer, Singapore 12¼ Rt. transf. bz.

Schweineschmalz, amerik. fein 5 Sgr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

**Breslau**, 6. Januar. [Produktenmarkt.] Wetter: trübe, Frost. Wind: Nord-Ost, früh 11½° Kälte. Barometer: 28″ ½‴. Der Geschäftsverkehr blieb am heutigen Markte bei schwachen Zufuhren belanglos.

Weizen wurde schwach beachtet, wir notiren: p. 84pfd. weiß. schles. 52—67 Sgr., gelb. 52—60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Roggen bei ruhiger Frage, p. 84pfd. mit 38—42 Sgr., feinster bis 43 Sgr. bz.

Gerste wenig umgesetzt, p. 70pfd. 30—34 Sgr., feinste bis 37 Sgr.

Hafer stille, p. 50pfd. 27—29 Sgr.

Kocherbsen stark offerirt, 48—50 Sgr., Futter- 44—46 Sgr. p. 90pfd.

Bohnen, galiz. 60—64 Sgr., schles. 65—72 Sgr. p. 90pfd.

Wicken 44—48 Sgr.

Oelsaaten mehr beachtet und höher bez., Winterraps 182—192—202 Sgr., Winterrübsen 172—182—192 Sgr., Sommerrübsen 148—158—166 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto bz.

Rapskuchen 47—52 Sgr. p. Ctr.

Schlaglein fest, wir notiren: 5—6 Rt., feinste Sorten bis 6½ Rt. p. 150 Pfd. Brutto.

Kleesaat wenig Umsatz, ordin. 10—10⅓, mittel 11—12, fein 12⅔—13⅙, hochfein bis 13⅔ Rt.; weiß fest, ord. 10¼—13½, mittel 14¼—16¼, fein 17¼—18, hochfein 19 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13 11/12 Rt. Gd.

**Breslau**, 6. Januar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat roth schwach gefragt, ord. 10¼—10⅚, mittel 11¼—12¼, fein 12⅔—13⅙, hochfein 13⅓—13⅔ Rt. Kleesaat weiß still, ord. 10½—13, mittel 13¾—16, fein 17—18, hochfein 18¼—19 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) höher gehalten, p. Jan. u. Jan.-Febr. 32⅝ Br., Febr.-März 32¾ Gd., April-Mai 34 Br.

Weizen p. Januar 48 Br.

Gerste p. Januar 33 Br.

Hafer p. Januar 36¼ Br., April-Mai 37 Gd.

Raps p. Januar 93 Br.

Rüböl unverändert, loko 11 bz. u. Br., p. Jan., Jan.-Febr., Febr.-März, März-April u. April-Mai 11 Br.

Spiritus loko 13 11/12 Gd., 14 Br., p. Jan. u. Jan.-Febr. 13 11/12 Gd., Febr.-März 14⅛ Br., April-Mai 14½ Br. u. Gd.

Zink 5½ Rt. bz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

### Preise der Cerealien.

(Amtlich.)

**Breslau**, den 6. Januar 1864.

| | feine | mittel | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 65—68 | 63 | 54—60 Sgr. | p. Scheffel. |
| Gelber dito | 60—61 | 59 | 52—55 " | |
| Roggen | 42—43 | 41 | 39—40 " | |
| Gerste | 36—37 | 34 | 31—32 " | |
| Hafer | 28—29 | 27 | 25—26 " | |
| Erbsen | 46—50 | 45 | 40—43 " | |

(Bresl. Hdls.-Bl.)

**Magdeburg**, 6. Januar. Weizen 49—51 Thlr., Roggen 39—41 Thlr., Gerste 31—36 Thlr., Hafer 23—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare, der starken Kündigung halber schwach gefragt, Termine beachtet. Loko 14⅝, per Jan. 14 7/12 a 14⅔ ohne Faß, Jan.—März 14⅝ Gd., Jan. u. Jan.—Febr. 14½, Febr.—März 14⅔, März—April 14⅞, April—Mai 15¼, Mai—Juni 15½ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Qrt.

Rübenspiritus ohne Anregung, loko 14⅛, Jan.—März 14½ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

**Bromberg**, 6. Januar. Wind: NO. Witterung: trübe. Morgens 2° Kälte, Mittags 1° Kälte.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Loth Zollgewicht) 43—45 Thlr., 128/130pfd. 45—47 Thlr., 130/134pfd. 47—50 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 27—29 Thlr.

Gerste, große 26—28 Thlr., kleine 24—26 Thlr.

Kocherbsen bis 32 Thlr. — Futtererbsen bis 30 Thlr.

Spiritus 13⅛ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

# Telegraphische Börsenberichte.

**Hamburg**, 6. Januar. Getreidemarkt. Weizen loko fest, Loko-Lieferung bei Schifffahrtseröffnung zu liefern, gefragter. Roggen ab Königsberg Frühjahr 57½ mit Blokadeklausel zu machen. Forderungen wesentlich höher ohne Blokadeklausel, nur ganz einzeln zu Deckungen gesucht. Oel Mai 25, Oktober 25. Kaffee sehr fest gehalten, gutes Konsumgeschäft. Zucker, für braunen Havanna Nr. 7—9 wurde 18½ bezahlt. Zink fest, ohne Umsatz.

**Amsterdam**, 6. Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen ohne Notirung. Roggen, Termine etwas höher, sonst geschäftslos. Raps April 71, Oktober 71. Rüböl Mai 40, Herbst 40.

**London**, 6. Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht). In Weizen beschränktes Geschäft zu unveränderten Preisen. In den übrigen Getreidearten wenig Geschäft.

**Liverpool**, 6. Jan. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Markt flau. Preise ½ d niedriger. Fair Dhollerah 23½.

# Wasserstand der Warthe.

**Posen**, am 6. Januar 1864 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 1 Zoll.
" " 7. " " " " 2 " 1 "

# Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin**, den 5. Januar 1864.

### Preußische Fonds.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 99⅞ bz | |
| Staats-Anl. 1859 | 5 | 104⅝ bz | |
| do. 50, 52 konv. | 4 | 94 bz | |
| do. 54, 55, 57, 59 | 4½ | 100 bz | |
| do. 1856 | 4½ | 100 bz | |
| do. 1853 | 4 | 94 G | [1862] |
| Präm. St. Anl. 1855 | 3½ | 119¼ bz | [94 G] |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 87½ bz | |
| Kur- u Neum. Schldv | 3½ | 87¾ bz | |
| Oder-Deichb.-Obl. | 4½ | 99¼ bz | |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 100 G | |
| do. do | 3½ | 86½ G | |
| Berl. Börsenh. Obl. | 5 | 102½ G | |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neu- Märkische | 3½ | 87¼ bz | |
| do. | 4 | 98¼ bz | |
| Ostpreußische | 3½ | 84 G | |
| do. | 4 | 93 bz | |
| Pommersche | 3½ | 87 G | |
| do. neue | 4 | 98¼ bz | |
| Posensche | 4 | 103 B | |
| do. | 3½ | 96 B | |
| do. neue | 4 | 93½ bz | |
| Schlesische | 3½ | 92½ B | |
| do. B. garant. | 3½ | — — | |
| Westpreußische | 3½ | 84 B | |
| do. | 4 | 93¼ bz | |
| do. neue | 4 | 91¾ B | |
| Rentenbriefe: Kur- u Neumärk. | 4 | 97 bz | |
| Pommersche | 4 | 97 bz | |
| Posensche | 4 | 94 bz | |
| Preußische | 4 | 97 G | |
| Rhein.-Westf. | 4 | 97 bz | |
| Sächsische | 4 | 97½ bz | |
| Schlesische | 4 | 97¼ bz | |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 60½ bz u G |
| do. National-Anl. | 5 | 65⅝-66¼ bz |
| do. 250fl. Präm. Ob. | 4 | 72½ G |
| do. 100fl. Kred. Loose | — | 75 bz |
| do. 5prz. Loose (1860) | 5 | 76-½-¼ bz |
| Italienische Anleihe | 5 | 68½ bz u G |
| Russische: 5. Stieglitz Anl. | 5 | 80¾ bz |
| 6. do. | 5 | 91 G |
| Englische Anl. | 5 | 89¼ B |
| N. Russ. Egl. Anl | 3 | 55 etw bz |
| do. | 4½ | — — |
| do. v. J. 1862 | 5 | 86⅞ bz |
| Poln. Schatz-O. | 4 | 70½ etw bz |
| Polnische: Cert. A. 300 Fl. | 5 | 90 bz |
| do. B. 200 Fl. | — | — — |
| Pfdbr. n. i. SR. | 4 | 80¼ bz u B |
| Part. O. 500 Fl. | 4 | 86½ bz |
| Hamb. Pr. 100 BM. | — | — — |
| Kurh. 40 Thlr. Loose | — | 53 etw bz |
| Neue Bad. 35fl. Loos. | — | 30 B |
| Dessauer Präm. Anl. | 3½ | 99 G (p. St.) |
| Lübecker Präm. Anl. | 3½ | 49 Rt. G |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | 114 G |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 102 B |
| Braunschwg. Bank- | 4 | 64 bz u B |
| Bremer do. | 4 | 102½ G |
| Coburger Kredit-do. | 4 | 89½ bz u G |
| Danzig. Priv. Bk. | 4 | 96½ G |
| Darmstädter Kred. | 4 | 82½ B |
| do. Zettel-Bank | 4 | 94¼ G |
| Dessauer Kredit-B. | 4 | 6½ bz u B |
| Dessauer Landesbk. | 4 | 29¾ etw bz u B |
| Disk. Komm. Anth. | 4 | 94⅜ bz u G |
| Genfer Kreditbank | 4 | 46-½-¼ bz u G |
| Geraer Bank | 4 | 93 bz |
| Gothaer Privat do. | 4 | 89½ B |
| Hannoversche do. | 4 | 96 G |
| Königsb. Privatbk. | 4 | 99½ G |
| Leipziger Kreditbk. | 4 | 71 B |
| Luxemburger Bank | 4 | 100 B |
| Magdeb. Privatbk. | 4 | 89½ B |
| Meininger Kreditbk. | 4 | 90 etw bz u B |
| Moldau. Land. Bk. | 4 | 30 B |
| Norddeutsche do. | 4 | 99½ G |
| Oestr. Kredit- do. | 5 | 73¾, 74-½-¼ bz |
| Pomm. Ritter- do. | 4 | 90 B |
| Posener Prov. Bank | 4 | 91¾ G |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 120 bz |
| do. Hypoth.-Vers. | 4 | 107 Kl bz |
| do. do. Certific. | 4½ | 101 G |
| do. do. (Henkel) | 4 | 105 G |
| Schles. Bankverein | 4 | 100½ Kl bz |
| Thüring. Bank | 4 | 68¼ B |
| Vereinsbnk. Hamb. | 4 | 101½ G |
| Weimar. Bank | 4 | 86½ B |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | 90 B |
| do. II. Em. | 4 | 88¾ bz |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Aachen-Mastricht | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 5 | — — |
| Bergisch-Märkische | 4½ | — — |
| do. II. Ser. (conv.) | 4½ | 98 B |
| do. III. S. 3½ (R. S.) | 3½ | 79¼ B |
| do. Lit. B. | 3½ | 79 bz |
| do. IV. Ser. | 4½ | 96 bz V. 95 bz |
| do. Düsseld. Elberf. | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| III. S. (Dm.-Soest | 4 | 90 B |
| do. II. Ser. | 4½ | — — |
| Berlin-Anhalt | 4 | 93¼ bz |
| do. | 4½ | 99¾ B |
| Berlin-Hamburg | 4 | 97½ G |
| do. II. Em. | 4 | — — |
| Berl. Potsd. Mg. A. | 4 | 95 B |
| do. Litt. B. | 4 | 96 B |
| do. Litt. C. | 4 | 93¾ bz |
| Berlin-Stettin | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 4 | 92½ bz |
| Berl.-Stet. III. Em. | 4 | 92 B |
| do. IV. S. v. St. gar. | 4½ | 99 bz |
| Bresl.-Schw.-Fr. | 4½ | — — |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — |
| Cöln-Minden | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 5 | 102¾ G |
| do. | 4 | 94 G |
| do. III. Em. | 4 | 98½ G |
| do. | 4½ | 97½ G |
| do. IV. Em. | 4 | 89 bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 89 B |
| do. III. Em. | 4½ | 97½ B |
| Magdeb. Halberst. | 4½ | 99¾ bz |
| Magdeb. Wittenb. | 4½ | 100 B |
| Mosco-Rjäsan S.g. | 5 | 84½ B |
| Niederschles. Märk. | 4 | 94¾ G |
| do. conv. | 4 | 95 G |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 92¾ bz |
| do. IV. Ser. | 4½ | 100¼ bz |
| Niederschl. Zweigb. | 5 | 100¼ G |
| Nordb., Fried. Wilh. | 4½ | — — |
| Oberschles. Litt. A. | 4 | 95¼ B |
| do. Litt. B. | 3½ | 83¼ G |
| do. Litt. C. | 4 | 93½ B |
| do. Litt. D. | 4 | 93½ B |
| do. Litt. E. | 3½ | 81 B |
| do. Litt. F. | 4½ | 98½ G |
| Oestr. Französ. St. | 3 | 246-45½ bz |
| Oestr. südl. Staatsb. | 3 | 249 B |
| Pr. Wilh. I. Ser. | 5 | — — |
| do. II. Ser. | 5 | — — |
| do. III. Ser. | 5 | — — |
| Rheinische Pr. Obl. | 4 | 92½ B |
| do. v. Staat garant. | 3½ | 85 G |
| do. Prior. Obl. | 4½ | 96 bz |
| do. 1862 | 4½ | 96 bz |
| do. v. Staat garant. | 4½ | — — |
| Rhein-Nahe v. St. g. | 4½ | 99 B |
| do. II. Em. | 4½ | 99 B |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. II. Ser. | 4 | 88½ G |
| do. III. Ser. | 4½ | 97½ G |
| Stargard-Posen | 4 | — — |
| Starg.-Posen II Em | 4½ | 98¼ G |
| do. III. Em. | 4½ | 98¼ G |
| Thüringer | 4 | 97 bz |
| do II. Ser. | 4½ | — — |
| do. III. Ser. | 4 | 97 bz |
| do. IV. Ser. | 4½ | 100½ G |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3½ | 92 bz |
| Aachen-Mastricht | 4 | 23¾ bz |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | 101 etw bz u G |
| Berg. Märk. Lt. A. | 4 | 102½ bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 147 bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 118¼ B |
| Berl. Potsd. Magd. | 4 | 175 bz |
| Berlin-Stettin | 4 | 126 B |
| Böhm. Westbahn | 5 | 63¼ bz u G |
| Bresl. Schw. Freib. | 4 | 124 bz |
| Brieg-Neiße | 4 | 80 bz |
| Cöln-Minden | 3½ | 166 bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 50¾ bz |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | — — |
| do. do. | 5 | — — |
| Ludwigshaf. Bexb. | 4 | 136 B |
| Magdeb. Halberst. | 4 | 276 bz |
| Magdeb. Leipzig | 4 | — — |
| Magdeb. Wittenb. | 4 | 65⅞ bz |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 119½ bz |
| Mecklenburger | 4 | 59¾-60 bz |
| Münster-Hammer | 4 | 95¼ B |
| Niederschles. Märk. | 4 | 94¾ bz |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 60 B |
| Nordb., Frd. Wilh. | 4 | 55¼-55 bz |
| Oberschl. Lt. A. u. C. | 3½ | 144 bz |
| Oest. Franz. Staat. | 5 | 102 bz |
| Oest. sdl. StB (Lom) | 5 | 136-¼ bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 4 | 53½ bz |
| Pr. Wilh. (Steel-V) | 4 | — — |
| Rheinische | 4 | 94 bz |
| do. Stamm-Pr. | 4 | 103½ G |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 23¾-24¼ bz |
| Ruhrort-Crefeld | 3½ | 94¾ G |
| Russ. Eisenbahnen | 5 | 106 bz |
| Stargard-Posen | 3½ | 97½ bz |
| Thüringer | 4 | 119¼ bz |

### Gold, Silber und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113½ bz |
| Gold-Kronen | — | 9. 6 bz |
| Louisd'or | — | 110¼ G |
| Sovereigns | — | 6. 20¼ B |
| Napoleonsd'or | — | 5. 9½ G |
| Gold pr. Z. Pfd. f. | — | Imp. 457½ G |
| Dollars | — | 1. 11⅜ bz |
| Silb. pr. Z. Pfd. f. | — | 29. 26 G |
| K. Sächs. Kass. A. | — | 99⅞ G |
| Fremde Noten | — | 99 7/12 B |
| do. (einl. in Leipz.) | — | 99⅚ G |
| Oestr. Banknoten | — | 82¾ bz |
| Poln. Bankbillets | — | — — |
| Russische do. | — | 86 bz |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Dess. Kont. Gas-A. | 5 | 131½ etw bz |
| Berl. Eisenb. Fab. | 5 | 93¾ bz |
| Hörder Hüttenv. A. | 5 | 96 B |
| Minerva, Brgw. A. | 5 | 23½ B |
| Neustädt. Hüttenv. | 4 | 2⅞ Rt. G [fr. Zins. |
| Concordia | 4 | 340 B p. Stck. |

### Wechsel-Kurse vom 5. Januar.

| | | |
|---|---|---|
| Amstrd. 250 fl. 10T | 3 | 141⅞ bz |
| do. 2 M. | 3 | 140⅝ bz |
| Hamb. 300 Mk. 8T. | 3 | 151¼ bz |
| do. do. 2 M. | 3 | 150 bz |
| London 1 Lstr. 3M. | 4 | 6. 18⅛ bz |
| Paris 300 Fr. 2M. | 4 | 78⅝ bz |
| Wien 150 fl. 8 T. | — | 82 bz |
| do. do. 2 M. | 5 | 81¼ bz |
| Augsb. 100 fl. 2M. | 2½ | 56. 18 bz |
| Frankf. 100 fl. 2M. | 2½ | 56. 20 bz |
| Leipzig 100 Tlr. 8T. | 4½ | 99¾ G |
| do. do. 2 M. | 4½ | 99⅙ G |
| Petersb. 100 R. 3W | 4 | 95⅝ bz |
| do. do. 3 M. | 6 | 93¾ G |
| Brem. 100 Tlr. 8T. | 4½ | 109⅝ bz |
| Warschau 90 R. 8T. | 5 | 85¾ G |

Das Geschäft blieb bei aller Festigkeit im Allgemeinen eingeschränkt, nur die östr. Spekulationspapiere erfreuten sich guter Umsätze bei steigender Richtung.

**Breslau**, 6. Januar. Bessere Stimmung bei durchgehends höheren Kursen.

**Schlußkurse.** Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 74 bz u B. Oestr. Loose 1860 75⅝ bz u G. Schles. Bankverein 100 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Aktien 123 B. dito Prior. Oblig. 93¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. — —. dito Prior. Oblig. Lit. E. — —. Köln-Mindener Prior. 89¾ Br. Neiße-Brieger 82¼ B. Oberschles. Lit. A. u. C. 142¼ B. dito Lit. B. 131¼ G. dito Prior. Oblig. 93¼ Br. dito Prior. Obligationen 99 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 80¼ G. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 52¼ G. Kosel-Oderberger 49¾ Br. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

**Hamburg**, Mittwoch 6. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs fest bei ziemlichem Geschäft, wurde es später matter. Geld reichlich. Finnländ. Anleihe 84¼. Wetter schön und kalt, Frost unverändert. Das Eis steht bis Stade. Von Harburg konnten leichte Fuhrwerke über das Eis fahren, doch wird die Fähre noch offen gelassen.

**Schlußkurse.** National-Anleihe 65 B. Oestr. Kreditaktien 73¼. Oestr. 1860er Loose 75¼. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 34½. Vereinsbank 104. Norddeutsche Bank 102. Rheinische 91¼. Nordbahn 54. Diskonto —.

**Paris**, Mittwoch 6. Januar, Nachm. 3 Uhr. Fortdauernde Geschäftsstockung. Die Rente eröffnete zu 66, 65, fiel auf 66, 60 und schloß fest zur Notiz.

**Schlußkurse.** 3% Rente 66, 75. 4½% Rente —. Italienische 5% Rente 71, 65. Italienische neueste Anl. —, —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 403, 75. Credit mobilier-Aktien 1046, 25. Lombard. Eisenbahnaktien 520, 00.

**London**, Mittwoch 6. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Türkische Konsols 47.

Konsols 91 Käuf. 1% Spanier 46¾. Mexikaner 36⅝. 5% Russen 92. Neue Russen —. Sardinier 85.

**Amsterdam**, Mittwoch 6. Januar, Nachm. 4 Uhr. Stille.

5% Metalliques Lit. B. 80⅜. 5% Metalliques 56½. 2½% Metalliques 29. 5% Oestr. Nat. Anl. 61⅞. 1% Spanier 46⅜. 3% Spanier 50½. Holländische Integrale 63⅞. Mexikaner 35¾. 5% Stieglitz de 1855 86⅝. 5% Russen 76⅛.

## Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Wien**, Mittwoch 6. Januar. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

**Frankfurt a. M.**, Mittwoch 6. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Steigende Tendenz bei bedeutendem Umsatz in östr. Effekten. Finnländ. Anleihe 85.

**Schlußkurse.** Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 135¼. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 117⅜. Pariser Wechsel 92¾. Wiener Wechsel 95⅞. Darmstädter Bankakt. 212. Darmstädter Zettelbank 248½. Meininger Kreditaktien 92 excl. div. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 50⅜. 1% Spanier 46. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 53¾. Badische Loose 52¼. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques —. 1854r Loose 71¼. Oestr. National-Anlehen 64⅝. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 185. Oestr. Bankantheile 754. Oestr. Kreditaktien 173. Oestr. Elisabethbahn 109½. Rhein-Nahebahn 24. Hess. Ludwigsb. 122⅞. Neueste östr. Anl. 76⅛

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.